

Die drei Fragezeichen

Alfred Hitchcocks Fingerzeige



Die ersten 45 in Deutschland erschienenen Bände* der drei Detektive, weisen zusätzlich – im Gegensatz zum amerikanischen Original – „Fingerzeige“ von Alfred Hitchcock auf. Diese Besonderheit ist nur bei den deutschen Übersetzungen zu finden.

*) amerikanische Vorlagen: Klassikerfolgen #1-43 & Find-Your-Fate-Mysteries #1, 2; Hörspiele: #1-28, 30-46

Die Übersetzerin Leonore Puschert fügte den amerikanischen Originalwerken Fingerzeige als Kommentar-Einschübe des fiktiven Autors Alfred Hitchcock hinzu. Durch die Bemerkungen Alfred Hitchcocks wollte sie dem Leser Tipps zum eigenen Lösen des Falls geben. Die Fingerzeige verfügen über einen ganz eigenen Stil, der einer näheren Betrachtung wert ist.

- [1 Die drei ??? und das Gespensterschloß](#)
- [2 Die drei ??? und die flüsternde Mumie](#)
- [3 Die drei ??? und der Fluch des Rubins](#)
- [4 Die drei ??? und der seltsame Wecker](#)
- [5 Die drei ??? und der sprechende Totenkopf](#)
- [6 Die drei ??? und der lachende Schatten](#)
- [7 Die drei ??? und die schwarze Katze](#)
- [8 Die drei ??? und der Super-Papagei](#)
- [9 Die drei ??? und der unheimliche Drache](#)
- [10 Die drei ??? und der verschwundene Schatz](#)
- [11 Die drei ??? und die Geisterinsel](#)
- [12 Die drei ??? und der rasende Löwe](#)

- [13 Die drei ??? und der Teufelsberg](#)
- [14 Die drei ??? und der grüne Geist](#)
- [15 Die drei ??? und die singende Schlange](#)
- [16 Die drei ??? und die rätselhaften Bilder](#)
- [17 Die drei ??? und das Bergmonster](#)
- [18 Die drei ??? und der Phantomsee](#)
- [19 Die drei ??? und der Zauberspiegel](#)
- [20 Die drei ??? und die gefährliche Erbschaft](#)
- [21 Die drei ??? und der Karpatenhund](#)
- [22 Die drei ??? und die flammende Spur](#)
- [23 Die drei ??? und der tanzende Teufel](#)
- [24 Die drei ??? und die Silbermine](#)
- [25 Die drei ??? und das Aztekenschwert](#)
- [26 Die drei ??? und die silberne Spinne](#)
- [27 Die drei ??? und der magische Kreis](#)
- [28 Die drei ??? und der Doppelgänger](#)
- [29 Die drei ??? und das Riff der Haie](#)
- [30 Die drei ??? und das Narbengesicht \(1. Auflage\)](#)
- [30 Die drei ??? und das Narbengesicht \(2. Auflage\)](#)
- [31 Die drei ??? und der Ameisenmensch](#)
- [32 Die drei ??? und die bedrohte Ranch](#)
- [33 Die drei ??? und der rote Pirat](#)
- [34 Die drei ??? und der Höhlenmensch](#)
- [35 Die drei ??? und der heimliche Hehler](#)
- [36 Die drei ??? und der Super-Wal](#)
- [37 Die drei ??? und die Perlenvögel](#)
- [38 Die drei ??? und der unsichtbare Gegner](#)
- [39 Die drei ??? und der Automarder](#)
- [40 Die drei ??? und das Volk der Winde](#)
- [41 Die drei ??? und der weinende Sarg](#)
- [42 Die drei ??? und der höllische Werwolf](#)
- [43 Die drei ??? und der gestohlene Preis](#)
- [44 Die drei ??? und das Gold der Wikinger](#)
- [45 Die drei ??? und der schrullige Millionär](#)

[Anmerkungen](#)

Folge	L-Nr.	#	Fingerzeig	Seite
1 - Gespensterschloß (Hsp. 11)	1	1	<i>Wen wundert das? Ich fand mich an die Wand gedrückt, überrumpelt, genasführt. Diese »drei Detektive« hatten sich viel zu gründlich mit mir beschäftigt (ah, Welch garstige, rohe Karikatur!). Was bleibt mir anderes übrig, als mich mit ihnen zu beschäftigen?</i>	26
	2	2	<i>Justus Jonas auf dem Rückzug – ich kann mich eines Anflugs von Schadenfreude nur mit Mühe erwehren. Doch so sehr sein Auftreten und seine Haltung sonst meine Kritik herausfordern, so wenig bin auch ich geneigt, an übernatürliche Mächte im Gespensterschloß zu glauben.</i>	43
	3	3	<i>So würde auch meine Empfehlung an die vorwitzigen Bürschchen lauten . . . (Ich habe gar nichts gegen Jungen, die Detektiv spielen – spielen! Aber wohin soll es führen, daß diese drei sich allen Ernstes anmaßen, als Detektivbüro mit Telefonanschluß an der Kulissenbeschaffung für einen Hitchcock-Film mitzuwirken?)</i>	49
	4	4	<i>Kein angenehmer Ort für ruhiges Überlegen! Dabei sind gewisse Informationen über das Gespensterschloß, aus dem Archiv und übers Telefon erhalten, genauerer Betrachtung – oder sagen wir: genaueren Hinhörens – durchaus wert: Zum Beispiel die gespenstische Stimme des Anrufers, der Schwierigkeiten hatte, seine Nachricht zu artikulieren . . . Und an Justus Jonas' Stelle hätte ich mich auch für den Flüsterer ein wenig mehr interessiert. Auch hier – Verständigungs-Probleme?</i>	56/57
	5	5	<i>Äußerst interessant, diese knappe Lektion in Akustik . . . Ich kann Justus Jonas einen recht beachtlichen naturwissenschaftlichen Bildungsgrad nicht absprechen. Offensichtlich hat er den Wert außerdienstlicher Übungen erkannt und beginnt zu ahnen, daß der geschulte Detektiv hin und wieder Phänomene zu untersuchen hat, die den im Dunkeln tappenden Laien leicht ins Bockshorn jagen.</i>	72
	6	6	<i>Ein neues Gesicht, ein neuer rätselhafter Auftritt. Wie viele Personen mögen wohl noch in das Geheimnis verwickelt sein und im Umkreis des Gespensterschlosses eine Rolle spielen? Wir wollen sehen, welchen Verdacht die drei Detektive haben.</i>	78
	7	7	<i>Dieser Justus hat schon seinen eigenen Kopf. Sein Beharren erinnert mich an jene zielbewußte Gründlichkeit, mit der ein Forscher ein wichtiges Experiment vorbereitet.</i>	81
	8	8	<i>Das Gespensterschloß scheint wirklich ausgesuchte Überraschungen bereitzuhalten. Allerdings – ein »Phantom« von so handfestem Zugriff würde mich stutzig machen.</i>	93



9	9	<i>Darf ich die Schrecksekunde der drei Detektive zu einem kleinen Hinweis nutzen? Ich meine die augenfälligen Qualitäten von Gegenständen, die – obschon unbenutzt erscheinend – weder Staubtuch noch Poliermittel nötig haben. Sollte es an der besonderen Luft (in Gespensterschlössern) liegen?</i>	97
10	10	<i>Justus zu meinen besonders geschätzten Bekanntschaften zu zählen, fällt mir noch immer schwer; doch muß ich ihm zugute halten, daß er die Zeit seiner erzwungenen körperlichen Untätigkeit wenigstens durch verstärkte Denktätigkeit zu kompensieren trachtete. Seine lapidare Ankündigung würde mir an eurer Stelle allerdings etwas zu siegessicher klingen. Oder ist der Detektiv in euch bereits mit Justus im Bunde?</i>	99
11	11	<i>Nun – sagt Justus das nur, um seinem Gefährten Mut zu machen, oder ist er dank irgendwelcher Erkenntnisse selbst von seinen Worten überzeugt?</i>	106
12	12	<i>Eine absurde Vorstellung – doch wäre sie für ein mit schwarzem Humor begabtes Gespenst nichtsdestoweniger begründet: Zwei, die auszogen, ein Phantom zu entlarven, zappeln in sehr realen und kräftigen Netzen. (Wo war nun meine für dergleichen Zwischenfälle heimlich genährte Schadenfreude geblieben? Ich gebe es zu: Von hier an machte ich mir Sorgen um den Ersten und den Zweiten Detektiv.)</i>	111
13	13	<i>Das müssen recht gebildete Orientalen sein, die es so hervorragend verstehen, Peter und Justus in deren eigener Sprache mit grausamen Drohungen zu ängstigen!</i>	114
14	14	<i>Sieh an – Sittiche!?! Der aufmerksame Leser wird schwerlich bestreiten können, daß derlei Geschöpfe ihm nicht ganz unbekannt sind.</i>	125
15	15	<i>Justus ist Titus Jonas' Neffe und nicht mit mir verwandt – aber was die Originalität seiner Einfälle angeht, so wäre letztere Vorstellung wahrhaftig nicht ganz abwegig zu nennen. So wurde es mir an diesem Punkt nicht mehr schwer, jenes schlaue erpreßte Versprechen einzulösen. Und da mir der spekulative Reiz, der darin liegt, einem Nachwuchstalente die zweite Chance zu geben, nur zu gut bekannt ist, ließ ich mich sogar zu weiterem verleiten (auf den nächsten Seiten nachzulesen). Meine gute Nase hat mich bei den drei Detektiven – so hoffe ich – nicht getrogen!</i>	139
16	16	<i>Ich stelle ganz ohne Einschränkungen und Vorbehalte fest: Ich wäre nicht abgeneigt, mit den drei Detektiven weiter zusammenzuarbeiten. Ihr Debüt war auf jeden Fall druckreif – das »Geheimnis des Gespensterschlusses«.</i>	144



- 17 1 *Der Berichterstatter der drei ??? ist am Ende des ersten Kapitels, und damit sind zwei?? am Ende ihrer Weisheit angelangt. Im weiteren Verlauf der Erzählung werde ich mir selbst hin und wieder ein Wort erlauben, um dem Leser mit vorsichtigem Fingerzeig und Augenzwinkern die Richtung. zu eigenen detektivischen Ermittlungen zu weisen. Wer kurz vor Schluß die totale Überraschung genießen möchte, braucht ja nicht mitzuraten.
Nun also: Wie kann eine Mumie flüstern?
(Nicht, daß mich dies als theoretisches Detail einer geplanten Filmproduktion interessierte. Es handelt sich – ihr werdet es gleich sehen – um einen sehr aktuellen Notfall. Mögen sich die drei ??? die Zähne daran ausbeißen!)* 15
- 18 2 *Die Panne des Ersten Detektivs mit seinem Fahrrad hätten seine beiden Kompagnons normalerweise von ihrem Standort aus nicht verfolgen können – aber sie hatten es ja leicht, sich eines Hilfsmittels aus ihrer modernen Ausrüstung zu bedienen. Ob der »Spion« nun wirklich die letzte Neuerung war, die sich Justus für das gemeinsame Hauptquartier hatte einfallen lassen? Die Gesetze der Optik sind immerhin nicht die einzigen, die sich ein erfahrener Detektiv dienstbar machen kann.* 29
- 19 3 *Diese Mumie kann einem schon ziemlich unheimlich erscheinen: Sie hat nicht nur ihre Gesichtszüge, sondern auch ihren antiken Wortschatz über 3000 Jahre konserviert, und nun soll sie auch noch die Identität gewisser Personen erkennen können . . . Vielleicht ahnte Peter eine reale Bedrohung und wollte sich daher lieber mit domestizierten Vierbeinern befassen.* 55
- 20 4 *Für zwei unternehmungslustige Jungdetektive muß es entmutigend sein, weder Bewegungsfreiheit noch klare Sicht zu haben. An dieser Stelle hoffe ich nur, daß Peter sich zur rechten Zeit und am rechten Ort auf sein Erkennungszeichen besinnt. Wo werden wir wohl später das blaue Fragezeichen finden?* 69/70
- 21 5 *Wie meinte doch die Katzenkennerin Mrs. Selby? Der lebenswürdige Hausgenosse Sphinx mit den weißen Tatzen sei ein Ausnahmeexemplar jener ansonsten stolzen und unnahbaren Rasse. Nun, dann muß es wohl Zufall sein, daß auch der schwarzbefotete Herumstreuner von ähnlich anschmiegsamem Wesen ist.* 77
- 22 6 *Hätte der Bleistiftstummel nicht die Luftzufuhr aufrechterhalten müssen (und hätte der Sarg eine komfortable Innenbeleuchtung aufgewiesen!), so hätte Peter es sicherlich inzwischen im Notizbuch auszuklügeln versucht, schwarz auf weiß:
2 weiße Vorderpfoten = 1 Katze
2 schwarze Vorderpfoten = 1 Katze
4 Gesamt Vorderpfoten = ? Katzen* 84

23	7	<i>Da tauchen nun einige Verdächtige auf – und Justus hat zweifellos irgendwo im Hinterkopf einen ganz bestimmten Verdacht! Doch wir kennen ihn und seine Devise inzwischen zur Genüge: erst überführen, dann präsentieren!</i>	111
24	8	<i>An dieser Stelle des Berichts verzeichne ich jene Schadenfreude, die sich mir dank einer schillernen Beziehung zu Justus Jonas in gewissen Situationen aufdrängt. Sie reizt mich sozusagen nachträglich, dem bäuchlings ermittelnden Ersten Detektiv auf einen sich dazu anbietenden Körperteil zu klopfen: Hallo, junger Freund, wie geht es dem messerscharfen Verstand? Und was macht das wertvolle Kombinationsvermögen?</i>	119
25	9	<i>Den Plan einer Feuerbestattung des dreitausendjährigen Ahnherrn-Anwärters dürfte das Haus Hamid wohl kaum verfolgen. Streichen wir es von der Liste der Verdächtigen?</i>	120
26	10	<i>Darüber hege ich längst keinen Zweifel mehr. Die Arbeit der drei ??? berechtigt zu den schön – nun ja, zu recht erfreulichen Hoffnungen. Ich werde mich nicht ungern überraschen lassen.</i>	142



- | | | | |
|----|---|---|----|
| 27 | 1 | <p><i>Da hatte ich mir die Burschen also wieder aufgehalst . . . Durch den überraschend positiven Verlauf früherer Ermittlungen hatte ich jedoch diesmal schon so viel Zutrauen zu den Fähigkeiten der drei Nachwuchs-Detektive gewonnen, daß ich ohne Zögern einen Fall, dessen Hauptbeteiligter aus Übersee bei uns zu Gast weilte, in ihre Hände legen konnte.</i></p> <p><i>Übrigens – wer nicht nur zur Unterhaltung mitlesen, sondern auch zur Übung fürs Köpfchen mitlösen möchte, dem will ich gern ab und zu durch einen Hinweis auf die Sprünge helfen. Nebenbei: Die Idee, Gipsbüsten als Freiluft-Plastiken zu verwenden, ist zwar originell, aber nicht ohne Risiko. Mathilda Jonas bewies bei ihrem Vorschlag ein ausgesprochen sonniges Gemüt und einen reizenden, trockenen Humor. Wir werden sehen . . .</i></p> | 12 |
| 28 | 2 | <p><i>Ein Ding mit böser Macht – klingt das nicht nach bösem Blick, nach feurigem Bannstrahl? Was mag dieses Ding sein?</i></p> <p><i>Es soll übrigens sehr zerstreute Leser geben, die bis auf Seite 22 eines spannenden Buches schon wieder den Titel vergessen haben und vorn nachsehen müssen.</i></p> | 22 |
| 29 | 3 | <p><i>Mir scheint, in Justus Kopf hat eine Erleuchtung stattgefunden. Ihr könnt Bob, Peter und Gus jetzt noch zuvorkommen und diese aufregende Denkerfahrung nachvollziehen, wenn ihr das Buch rasch zuklappt und überlegt, ob es in einem Gipskopf ewig dunkel sein muß.</i></p> | 35 |
| 30 | 4 | <p><i>Gut so, Justus! Mr. Dwiggins hat als Warmblüter dieses Detail peinlicherweise übersehen. Eine andere Einzelheit in dem fingierten Überfall mußte er jedoch von langer Hand sorgfältig vorbereitet haben, um die Detektive zu täuschen. Nun, habt ihr genau gelesen und scharf mitgedacht? Nehmt dies als kleinen Zwischentest und überprüft euch selbst auf Seite 28.</i></p> | 48 |
| 31 | 5 | <p><i>Wie wäre es, während Bob sich das Abendessen schmecken läßt, mit einer kleinen Exkursion in die Entstehungsgeschichte unserer Monatsnamen? Bob scheint da etwas aufgeschnappt zu haben.</i></p> <p><i>Wir haben die Auswahl unter zwölf Monaten und dreizehn Gipsbüsten: August und . . . und . . .???</i></p> | 55 |
| 32 | 6 | <p><i>Justus hatte soeben aufgrund seiner hervorragenden Beobachtungsgabe – hier akustisch einen für sein augenblickliches Schicksal überaus nutzbringenden Geistesblitz. Doch leider, leider hat eine andere Beobachtung – optischer Natur – vorerst bei Justus noch keine weiteren Kombinationsprozesse freigesetzt. Wie steht's bei euch?</i></p> | 91 |

33	7	<i>Gute Einfälle – nun, darum sind Justus und seine Freunde keineswegs verlegen. Aber dies mal sind (laut Horatio August) tiefgründige Forschungen notwendig – kein Wunder, denn statt um einen bestimmten Tatort geht es hier um einen ungewissen Fundort, und nur rätselhafte Worte dienen als Wegweiser in dieser mehr als spärlich gekennzeichneten Landschaft . . .</i>	99
34	8	<i>Das Risiko, bei der Sammler-Fachwelt einen geringeren oder gar keinen Kaufpreis für das feurige Auge zu erzielen, beruht übrigens noch auf einer weiteren Eigenart des Steins, die Mr. Rhandur hier nicht erwähnt. Wer hat gut aufgepaßt? (Lösung auf Seite 52).</i>	116



- | | | | |
|----|----|--|-------|
| 35 | 1 | <i>Nun, welche Vorstellungen weckt dieser unangenehm aufdringliche Wecker in euch – ist er raffiniertes Mordinstrument oder makabrer Scherzartikel? (Oder verzweifelter Hilferuf? Rachelüsterne Prophezeiung? Mahnend heraufbeschworene Erinnerung?)</i> | 12 |
| 36 | 2 | <i>»Mordanschlag« scheidet wohl aus. Habt ihr gut kombiniert? Eine gewisse Person wird schriftlich zu einer Umfrage in einem gewissen Personenkreis aufgefordert, ein Startzeichen wird gegeben. Und die letzten Worte muten an wie ein Hinweis auf eine höchst unerwartete Wendung. »Scherzartikel« scheidet ebenfalls aus. Einverstanden?</i> | 16/17 |
| 37 | 3 | <i>Anmerkung extra für meine deutschen Leser: »clock« ist das englische Wort für Uhr (falls ihr es noch nicht wußtet.) Ob das wohl reiner Zufall ist?</i> | 21 |
| 38 | 4 | <i>Scheint ebenfalls ein Profi zu sein, dieser Jenkins – in einem etwas anrühigen Metier allerdings. Was weiß er von dem Wecker? Was plant er? Ab sofort werden die drei ??? nicht nur ihr Bestes, sondern auch gehörig Obacht geben müssen . . .</i> | 39 |
| 39 | 5 | <i>Aha! Nun, wo sich in einem Hause das Küchenlinoleum als Tarnung für kostbare bemalte Leinwand hergibt, könnte immerhin auch andernorts ein hochwertiges Objekt sein – was meint ihr?</i> | 43 |
| 40 | 6 | <i>Ehemalige Kollegen, insbesondere von Bühne und Funk, pflegen einander in vorgerücktem Alter ja eher freundschaftlich die Hände zu reichen als Streiche zu spielen. Und Bert Clock schien zu wissen, daß Rex King nicht auf Rosen gebettet war. Sollte Mrs. King etwa seinen Absichten unbegründetes Mißtrauen entgegenbringen?</i> | 49 |
| 41 | 7 | <i>Soll ich euch etwas verraten?
Steht man mit Blick gen Norden auf der Hauptstraßenkreuzung von Rocky Beach, so ist das elfte Haus in der zweiten Querstraße ein Fischgeschäft und das fünfte Haus in der vierten Querstraße eine Bäckerei.</i> | 54 |
| 42 | 8 | <i>Etwas seltsam proportioniert dieser Gero mit den starken Armen. War er nicht klein und o-beinig? Sicher war sein bevorzugter Sport nicht gerade Langstrecken- oder Hürdenlauf. Oder?</i> | 56 |
| 43 | 9 | <i>Schwierig, solche Knobelei? Manches ist strikt wörtlich zu nehmen, dann wieder wird kurzerhand aus Radschlagen ein Ratschlag. Diese Lösung findet ihr mittels schweifender Phantasie, jene wiederum nur dank sklavischer Buchstabentreue.</i> | 71 |
| 44 | 10 | <i>O ja, zwischen den Seiten eines Buches läßt sich manches verstecken, je dünner und unauffälliger, um so besser. Ein Umschlag mit Geld? Von außen sofort zu sehen. Wären einzelne Banknoten besser? Hm. Noch geeigneter: ein Stück allerfeinster japanischer Seide mit der Lageskizze eines verborgenen Schatzes . . . Aber wäre selbst Seide genügend fein gesponnen?</i> | 77 |

45	11	<i>Da hat Mr. Jenkins sich wohl etwas überschätzt, als er es »auch hinkriegen« wollte. Nun ist er doch mehr für Gemeinschaftsarbeit mit dem klugen Ersten Detektiv. Justus wird allmählich recht bekannt für seine Geistesgaben – aber es scheint sich wieder einmal zu beweisen, daß Prominente manchmal gefährlich leben.</i>	89
46	12	<i>Aus dem Rahmen geschnittene Ölbilder werden also gesucht. Nun, Leinwand läßt sich zwischen Papier legen. Aber: handelt es sich um Gemälde im Miniaturformat oder um ein Buch im Superformat? Vergeßt jedoch die dritte Botschaft nicht. Was steckt dahinter – was steckt wirklich im Buch?</i>	106



- 47 1 *Ob jene alte Dame, die auf der Auktion so hartnäckiges Interesse für den Koffer gezeigt hatte, wohl noch so gut zu Fuß ist, daß sie große Sprünge machen kann? Oder sollten es gar andere »Sammler« gewesen sein? Wer weiß etwas – und was weiß man? Und wer hat nun den Koffer?* 18
- 48 2 *Kein Mechanismus im Totenschädel? Kein künstlicher Kehlkopf (Doch übersehen wir nicht: Ein Hals ist ja nicht vorhanden – der Schädel ruht direkt auf dem Sockel, wo der Kehlkopf sonst wäre.)* 35
- 49 3 *Alles nur Einbildung von Justus? Aber wie sollte ihm diese Einbildung ausgerechnet eine genaue Adresse eingeben? Also doch Telepathie, Gedankenübertragung? Nun, Freunde, ihr kennt meine äußerst kritische Einstellung zu – hm – übernatürlichen Vorgängen. Ich empfehle euch lediglich, ebenfalls kritisch zu sein . . .* 40
- 50 4 *Hoffen wir, daß es keine Schwierigkeiten mit dem Auge des Gesetzes gibt. Drei Fragen: 1. Spricht die Wahrsagerin die Wahrheit? 2. Wenn ja: Wurde ihr diese Kunde auf übernatürlichem Wege mitgeteilt? 3. Oder handelt es sich um Tatsachen, die sie kennt (und die Justus eben nicht kennt)? In diesem Fall wäre die Kristallkugel ein apartes Dekorationsstück. Was meint ihr?* 44
- 51 5 *Ja, so ein Brief könnte einen kritischen Junior-Detektiv noch lange beschäftigen. Wie steht's bei euch? Geheimtinte – Fehlanzeige. Umschlag – bis jetzt ohne Befund. Bleiben die Worte selbst. (Das ist nun wirklich ein Geheimtip für euch – von mir!)* 53
- 52 6 *Den Vetter Danny Street – den gibt es also nicht? Nun, dann muß ihn Spike wohl erfunden haben, und das sicher nicht ganz ohne Grund. Komischer Name, Street, nicht? So, und was hat die Unterlippenmassage Justus diesmal eingebracht?* 66
- 53 7 *Wenn ihr euch nun Spike Neelys Brief nochmals vornehmt, könnt ihr vielleicht eine Entdeckung machen, die den drei ??? erst auf Seite 92 zuteil wird. (Doch damit habe ich euch hoffentlich nicht in Versuchung geführt, weiterzublättern!)* 79
- 54 8 *Schlecht ist diese Versteck-Idee bestimmt nicht. Nur frage ich mich: Wie kräftig klebt eigentlich Tapetenkleister?* 91
- 55 9 *So, nun haben die drei ??? im Kombinieren mit euch gleichgezogen. Oder wart ihr bisher selbst noch beim Rätseln?* 92
- 56 10 *Da haben wir's! Und ihr – seid ihr auch auf den feinen Ausweis hereingefallen? Nun, allzu offene Warnung auszusprechen, hätte die Spannung verdorben; deshalb habe ich an mich gehalten.* 109

57 11 *Letzte Chance für euch, dem versteckten
Sinn der Aussage nachzugrübeln, daß es den
Zauberer Gulliver nicht mehr gebe, er
jedoch auch nicht tot sei.
Hat er sich am Ende selbst verzaubert?*

120



- | | | | |
|----|---|--|-------|
| 58 | 1 | <i>Bei Licht besehen birgt mancher Schatten Überraschungen. Vermag nicht der Schatten einer geschickten Hand das Auge so zu täuschen, daß es einen zuschnappenden Hundekopf zu sehen glaubt? Denkt daran, wenn ihr dem unheimlichen Schatten wieder begegnen solltet.</i> | 11 |
| 59 | 2 | <i>Könnte der dunkelhäutige Mann mit den muskulösen Beinen ein »Felsenteufel« gewesen sein? Doch der Zivilisations- Verächter begibt sich fern seiner Heimat unter amerikanische Kleinstädter und reist im Auto – da scheint ja etwas dahinterzustecken. Besitzgier (der Schatz!) oder eine Notlage (der Hilferuf!) – was mag es sein?</i> | 26 |
| 60 | 3 | <i>Justus scheint plötzlich gegen Ted eingenommen zu sein . . . Warum sollte sich der wißbegierige Engländer nicht nach den Fragezeichen erkundigen? Sie fordern doch auf der Karte zum Fragen geradezu heraus, meine ich.</i> | 39 |
| 61 | 4 | <i>Wie war das mit diesem Lachen – wie ein Kind, wie eine Frau, wie ein Verrückter? Höchst sonderbar, diese widersprüchlichen akustischen Eindrücke. Werden allzu viele Vergleiche angestellt, so läßt dies oft darauf schließen, daß keiner davon angebracht ist.</i> | 47 |
| 62 | 5 | <i>Da beschäftigen ein Gold-Figürchen, zwei dunkelhäutige Männer und allerlei Geraune um das Anwesen der Familie Sanchez die Gemüter – und dennoch meint Mr. Harris (häufiger Gast im Hause Sanchez!), Grund des Überfalls auf ihn sei allein seine fleischlose Lebensführung? Er ist bestimmt ein ganz überzeugter Vegetarier, wohl auch dabei ziemlich von sich eingenommen. Ob ihn die ganze Geschichte überhaupt interessiert? Was ist euer Eindruck?</i> | 62 |
| 63 | 6 | <i>Nun, Mr. Harris scheint doch bereit zu sein, seinem gesundheitsfördernden Lebenswerk einmal den zweiten Platz zuzuweisen und sich zusammen mit den drei ??? der Aufklärung eines Falles zu widmen. Er muß Ted jetzt stark im Verdacht haben, denn wir erinnern uns, daß er vorher persönlich Ted vor unbegründeten Anschuldigungen gewarnt hatte.</i> | 80 |
| 64 | 7 | <i>Hoffentlich wird Hauptkommissar Reynolds als erfahrener Kriminalist Spuren eines Kampfes entdecken! Mr. Harris scheint es jedenfalls entgangen zu sein, daß Bob und Peter vor seiner Rückkehr, wie wir ja bereits ahnen, in seinem eigenen Haus einem gefährlichen Gegner in die Hände gefallen sein müssen. Doch zwei tapfere Jungen setzen sich schließlich zur Wehr, und in einem fremden Haus alle Spuren dieser Auseinandersetzung zu verwischen, dürfte auch einem gewitzten Verbrecher schwerfallen.</i> | 93/94 |

65	8	<i>Bravo, Justus! Mr. Harris wird es noch bereuen, seine Zähne statt in ein Roastbeef-Sandwich nicht lieber in einen Rettich geschlagen zu haben. Man fällt eben nicht ungestraft aus der Rolle! Doch hoffentlich werden sich die Detektive vorher nicht die Zähne an den Plänen des eiskalten Verbrechers ausbeißen . . .</i>	102
66	9	<i>Hauptkommissar Reynolds hat bei seiner Wiedergabe des Orakelspruchs eine Kleinigkeit außer acht gelassen. Bei solchen Überlieferungen ist es ja immer ratsam, den Wortlaut bis aufs i-Tüpfelchen zu beachten. Also – was sagte Magnus Verde wirklich?</i>	115
67	10	<i>Nun, wenn Peter den Namen jenes vermutlich hervorstechenden Gipfels kennt, dürfte ihm Justus darin nicht nachstehen. Und als Oberhaupt der drei ??? wird er hoffentlich auch die entsprechende Gedankenverbindung herstellen, sobald er den Berg zu Gesicht bekommt. Ihr seid zwar nur im Geiste dabei, aber wie wär's mit ein wenig Kombinieren?</i>	127



- 68 1 *Nun, wie klettert man wohl eine mehrere Meter hohe Bretterwand hoch? Über viele Seiten Lektüre habt ihr nun Zeit zum Spekulieren, Rätseln, Kombinieren . . . Verliert dabei nicht den Boden unter den Füßen und laßt euch sagen: ein fester Halt und eine enge Verbindung zu den Tatsachen sind für Vorankommen und Aufstieg stets unerläßlich.* 15
- 69 2 *Laßt ihr euch auch ablenken? Sicher, das Zähnefletschen des echten Löwen war weit bedrohlicher als das der Stoffkatze. Doch lassen wir nun die Katze, wo sie ist – hm! – und hören wir weiter.* 27
- 70 3 *Nicht über Nacht, aber eine Minute lang solltet ihr euch jetzt den Kopf zerbrechen (Übung zur Schulung der Merkfähigkeit für Hobby-Detektive!): Was befand sich alles im Carsonschen Heim auf Rädern? Erst überlegen, dann nachsehen! Wer weiß, wann man solches Wissen brauchen kann . . .* 34
- 71 4 *Beachtlich, diese Selbstsicherheit! Oder sollte man Justus nahelegen, beim allzu flinken Abzählen gewisser Tatsachen an den fünf Fingern doch lieber etwas mehr Sorgfalt walten zu lassen?* 50
- 72 5 *Noch eine Zwischenübung für Hobby-Detektive: Überlegt euch mal so gründlich wie möglich, was ein Mensch, der – aus welchem Grunde auch immer – in ein zweites Ich schlüpfen möchte, an sich verändern kann: von der Glatze bis zum wildbewachsenen Haupt, vom Bauchumfang bis zur Stimmlage, vom Leberfleck bis zur Schuhnummer . . .
Und überlegt weiter: Wenn das zweite Ich, sagen wir das mit Leberfleck und Vollglatze, langweilig oder verräterisch geworden ist – wie wäre es dann (drittens) ohne Fleck und mit Vollbart? Doch dies sind zunächst rein theoretische, beispielhafte, wenngleich keineswegs, überflüssige Kombinationen.
Wenden wir uns wieder der Praxis zu!* 55/56
- 73 6 *Da hätten wir plötzlich einen ausgewachsenen Kriminellen in unserer Geschichte! Wenn ihr allerdings vorher gut aufgepaßt habt, könnt ihr diesen Bankräuber einem anderen Dieb, von dessen Bestrafung bereits die Rede war, zur Seite stellen. Macht zwei Kriminelle – stimmt's?* 79
- 74 7 *Nun, worauf wohl könnte sich so ein Fliegenmensch als Nebenrolle spezialisieren? Feuerfresser? Löwenbändiger? Drahtseilartist? Oder würde er zur Abwechslung lieber als Karussellmechaniker, Clown oder Schießbudenausrüfer auftreten?* 86
- 75 8 *Wirklich, Andy?
Justus als Chefdetektiv sollte hier etwas kritischer sein und seine fünf Sinne – und möglichst noch den sechsten! – gebrauchen.* 93

76	9	<i>Sonderbar – erst trampelt und poltert Khan wie ein Elefant durch die Gegend, dann wieder schleicht er auf leisen Sohlen wie ein Tiger umher. Hat der Kraftmensch so überraschend seine Verfolgungstaktik geändert?</i>	101
77	10	<i>Aha, Khan wollte als ursprünglich namhafter Artist sein Inkognito wahren und hat es deshalb vorgezogen, sich eine falsche Haartracht zuzulegen. Ein interessantes Motiv für eine Dauer-Maske! Doch vielleicht ist es in jenem kleinen Zirkus durchaus nichts Einmaliges . . .</i>	111
78	11	<i>Halt! Es darf erst weitergelesen werden, wenn es wie bei Bob gezündet hat! Auch ich möchte auf meine Leser als Hobby-Detektive ebenso stolz sein wie Hauptkommissar Reynolds auf seine ehrenamtlichen Junior-Assistenten!</i>	119



- | | | | |
|----|---|--|-----|
| 79 | 1 | <i>Ich hege den Verdacht, Justus will nicht nur den Aufenthalt des verschwundenen Papageis, sondern noch anderes ergründen. Ob dies wohl mit der sonderbaren Rede des so gebildet sprechenden Vogels zusammenhängt? Errare humanum est – gewiß, aber ein rechter Detektiv riskiert es zu irren und setzt seinen Ehrgeiz darein, danach die Wahrheit ans Licht zu bringen!</i> | 26 |
| 80 | 2 | <i>Alles kann man nicht verlangen. Auch die Märchen der Brüder Grimm scheinen den drei Kaliforniern nicht allzu geläufig. Wie steht's bei euch?</i> | 34 |
| 81 | 3 | <i>So ist es. Und einer, der »Kopf oder Zahl?« sagt, erscheint mit Recht verdächtig. Dem Vogel ist es schließlich nicht bewußt, daß er statt »Lora« die drei Namen eines Römers und dazu lateinische Spruchweisheit zitiert. Dahinter steckt ein Plan. Und zwar von einem, der nicht etwa eine Münze in die Luft wirft, wenn es zu handeln gilt! Dennoch: Kopf oder Zahl?</i> | 46 |
| 82 | 4 | <i>Blackbeard, im schönsten Doppelsinn ein Star unter Papageien, scheint in dem mysteriösen Fall wirklich die Rolle eines Super-Papageis zu spielen. Worin wohl seine Überlegenheit bestehen mag? Menschliche Intelligenz dürfte auch er nicht besitzen. Und ob er tatsächlich besser spricht als ein Papagei? Oder mehr? Vorerst steht nur fest, daß auch das Seeräuberlied aus Stevensons »Schatzinsel« von seinem Sprachlehrer im Wortlaut etwas abgewandelt wurde.</i> | 62 |
| 83 | 5 | <i>Aha! Der falsche Super-Papagei gibt eine weitere Kostprobe seiner Sprachkünste. Nur – Stevensons Stil sind die letzten beiden Sätze wohl kaum, oder meint ihr?</i> | 74 |
| 84 | 6 | <i>Nanu? Dieser letzte Papageien-Spruch ist uns doch nicht ganz unbekannt? Zu Al Capone paßt diese Ausdrucksweise, zugegebenermaßen. Sollte Blackbeard als Imitator noch mehr auf Lager haben?</i> | 83 |
| 85 | 7 | <i>Nun ja, schwierig genug war es bis hierher. Wer das Rätsel so weit gelöst hat und schließlich den Schatz ans Licht bringt, dessen Eifer wehren am Ende auch Schloß und Riegel nicht. So ist wohl dieser Hinweis aufzufassen. Oder sollte etwa gar kein Schloß zu knacken sein?</i> | 127 |
| 86 | 8 | <i>»Da guckste in die Röhre, was?« bin ich versucht mit Al Capone zu zitieren. Manchmal hilft eben nur beherztes Zupacken. Unsere beiden Schatzsucher sind wieder frei. Aber wo ist nun der Schatz?</i> | 131 |
| 87 | 9 | <i>Glückwünsche – wozu nur? Glückwünsche im voraus zur mühseligen Wiederholung der Schatzsuche »jenseits der Gebeine«?</i> | 137 |



88	1	<p><i>Nun haben wir die Titelfigur, den unheimlichen Drachen, immerhin aus dem Bericht eines seriösen Augen- und Ohrenzeugen kennengelernt. Es scheint, alshabedieNatur, wenn sie schon sonderbarerweise ein Exemplar der Gattung Drache am Leben ließ, ihm doch wenigstens eine unserer Zivilisationskrankheiten angehängt – nämlich einen Husten. Oder ist es eher Asthma?</i></p>	23/24
89	2	<p><i>Schon wieder wird krampfhaft gehustet! Mr. Allen wird doch nicht etwa einer Sinnestäuschung erlegen sein und seinen Nachbarn Shelby bei einem kalten (hustenerzeugenden!) nächtlichen Bad für ein vorsintflutliches Ungeheuer gehalten haben?</i></p>	32
90	3	<p><i>Das scheint mir erstens eine nicht ganz sachliche Einschätzung möglicherweise lauerner Gefahren zu sein (wieso soll ein von Menschen erbautes Fahrzeug unbekanntem Typs im Ernstfall weniger gefährlich sein als ein Drache?), und zweitens gäbe es vielleicht zu bedenken, daß ein Ding mit einer Fahr- oder Gleitspur noch aus ganz anderen Dimensionen stammen könnte. (Was hätte sich wohl ein Mondbewohner, gäbe es ihn, beim Anblick des ersten Mondautos der Menschen gedacht?) Doch verzeiht mir diese kurze Spekulation. Vielleicht ist sie wirklich zu weit hergeholt.</i></p>	45/46
91	4	<p><i>Höhlen und Tunnels – haben die nicht manches gemeinsam? Daß hier immer wieder von unterirdischen Räumen die Rede ist, müßte den drei ??? mit ihrem eigenen ausgeklügelten System von Geheimgängen zur Zentrale doch gerade diesen Fall besonders ans Herz legen.</i></p>	63/64
92	5	<p><i>An dieser Stelle möchte ich euch empfehlen, eine Skizze der bisher beschriebenen ineinandergehenden Höhlen unter Berücksichtigung von Größe, Ausdehnung und Verlauf und mit Vermerk des jeweiligen Verbindungssystems anzulegen. Das kommt euch beim Mitkombinieren sicherlich zustatten!</i></p>	77
93	6	<p><i>Einmal abgesehen von dem oben geschilderten Überbau aus Blumen, den der grausige Höhlendrache ganz bestimmt nicht hatte – über den gleichzeitig erwähnten Unterbau könnte man vielleicht ein wenig nachdenken.</i></p>	85
94	7	<p><i>Die Vermutungen der drei ??? über das Wesen des Drachen scheinen sich um eine zusätzliche Dimension erweitert zu haben: das Medium Film. Nun, jeglicher Kino-Horror läßt sich letzten Endes reduzieren auf das tonuntermalte Spiel von Hell und Dunkel auf einer Projektionsfläche. (Aber die Fahrspur? Das Beben der Felswand, gegen die der Drache anrannte? Der Geruch des Drachens, an den sich Bob so deutlich erinnerte?)</i></p>	100

95	8	<i>A propos Tiere: Bei der ganzen Aufregung um den Drachen sind unsere entlaufenen Hunde ziemlich ins Hintertreffen geraten. Ob sie irgendwo in den Höhlen und Gängen stecken? Hunde sind ja recht geschickt, aber verschiebbare Bretter und Felskulissen können sie wohl kaum bedienen.</i>	107
96	9	<i>Irgend etwas an dem kunstvollen Drachen muß wohl die Hunde magnetisch angezogen und in die Höhle gelockt haben. Aber was? Und ausgerechnet nur Hunde? Keine Frage: Gewisse Sinnesorgane sind bei Hunden feiner entwickelt als bei Menschen. Rochen sie etwas in Drachennähe? Oder hörten sie etwas?</i>	124/125
97	10	<i>Erneuern wir also unsere Bekanntschaft mit Harry und Jack (ihr wißt doch hoffentlich noch?). Die Burschen scheinen recht finstere Pläne zu hegen!</i>	130
98	11	<i>Ein lautloses Signal? Nun, die Wände haben anscheinend Ohren dafür. Und nicht allein die Wände. Bald lüftet sich das Geheimnis, doch ihr könnt ruhig schon ein wenig kombinieren. Vielleicht mit verschieden wahrnehmbaren Schallfrequenzen bei verschiedenen Säugetieren.</i>	140
99	12	<i>Euch will ich zum Schluß verraten, was ich dachte: Sollte ich mir wohl diesen genial ausgeklügelten Drachen von Mr. Shelby einmal ausborgen? Ich hatte mir nämlich gerade einen Super-Caravan im Busformat für eine Ferienreise gekauft, und so wäre es vielleicht eine ganz gute Idee, die Sache mit der Spezialkupplung einmal mit dem Drachen in der Höhle einzuüben und mich erst dann auf die Autostraßen Kaliforniens zu wagen!</i>	152



100	1 ???	14
101	2	<i>Könnte nicht auch der Goldene Gürtel den goldgierigen Gnomen in die Augen gestochen haben? Aber diese Vermutung ist wohl zu weit hergeholt. Denn jenes Kleinod wurde ja durch handfesten Einbruch geraubt, während zauberkundige Gnomen sich sicher mit magischen Kräften zu helfen gewußt hätten.</i>	31
102	3	<i>Es muß sich wohl tatsächlich um urechte, uralte Einwanderer aus dem Gnomenreich handeln, da sie bis in Detail den Darstellungen in Miss Agawams altem deutschen Buch gleichen. Die Illustration wirkte auch auf mich so fabelhaft echt, daß ich sie ohne Zögern für einen historischen Sagenfilm dem Kostümbildner als Vorlage empfehlen würde. Aber sonderbar, sonderbar, daß die Gnomen ausgerechnet unter Miss Agawams Haus graben. In der geschilderten Nachbarschaft dürfte es doch weit und breit weder Gold- noch Diamantenvorkommen geben?</i>	45
103	4	<i>Nanu, vom Bilderaufhängen hatten wir es doch zuvor schon einmal? Gibt es nicht Bilder, die in Wahrheit die Tür eines im Mauerwerk verborgenen Geheimfachs sind? (Nur läßt sich das besser in Privat-Museen als in einer öffentlich zugänglichen Sammlung vorstellen. Und außerdem: Wie sollte der Gürteldieb ein solches Versteck rasch und ungehindert erreichen können?)</i>	48
104	5	<i>Kurz zurück zum Gedankenspiel mit dem Coelacanthus. Kleinwüchsige Rassen gibt es unter uns Zweibeinern ja wirklich. Denkt nur an das Zwergvolk der Pygmäen. – Und wer schon in einem großen Zirkus war, der weiß, daß Akrobaten und Spaßmacher nicht unbedingt Gardemaß haben.</i>	52
105	6	<i>Stimmte da etwas nicht mit dem Maurischen Palast, seinem Besitzer und seinem Bewacher? Andererseits: Hätte Mr. Jordan die drei naseweisen Jungen eigens zur Besichtigung der Räumlichkeiten eingeladen, wenn er kein unbelastetes Gewissen hätte?</i>	58
106	7	<i>Was meint ihr.- Wie weit würde Mr. Jordan gehen, um mit der standhaften Miss Agawam handelseinig zu werden?</i>	71
107	8	<i>Damit dürfte es endgültig feststehen: Schlafwandlerische Zwangsvorstellungen von Miss Agawam sind diese Gnomen keinesfalls. Scharfe Detektivaugen konnten sie nun hinlänglich genau beobachten. Doch was – oder wer? – sind diese Gnomen mit ihrem mutwilligen Treiben wie Bockspringen und Einander-auf-den-Schultern-Stehen? (Letzteres ist's, was Justus erkannt hat und Peter austüfteln soll.)</i>	74/75

108	9	<i>Gnomen als Schatzgräber sind meines Wissens nicht so sehr an Bankdepots interessiert, sondern schätzen eher goldenes Geschmeide und glitzernde Juwelen. Rawley hingegen . . . Soll man es glauben – bei einem so ehrenwerten Beruf wie Nachtwächter? Das seiner Obhut anvertraute Gebäude zu bewachen, scheint ihn nicht sehr zu befriedigen, vielmehr gehen seine Gelüste weit darüber hinaus. Oder besser gesagt, darunter durch . . .</i>	87/88
109	10	<i>Hm, hm. Soo viel Grund zum Großtun hat der Erste Detektiv nun auch wieder nicht. Denn wo steckt die Beute aus unserem Parallel-Fall – der Goldene Gürtel? Dieses noch immer ungelöste Rätsel dürfte Justus bald wieder den Wind aus den Segeln nehmen.</i>	121
110	11	<i>Der vorhin erwähnte Skinny Norris ist euch vielleicht aus voraufgegangenen Bänden als der hinterlistige Mächtegern-Rivale der drei ??? bekannt. Aber ich weiß nicht recht . . . Die Kinder mit den Drachen waren vielleicht sogar gefährlichere Gegenspieler als die Anhänger des übelwollenden Jünglings.</i>	129



- | | | | |
|-----|---|---|---------|
| 111 | 1 | <i>Die Worte dieses Sam, »Es gibt nicht viel, das mir entgeht«, könnten zu denken geben. Hoffentlich entgeht den drei ??? nicht, daß Fremden, die offenbar allzu gut unterrichtet sind, nicht unbedingt zu trauen ist . . .</i> | 15 |
| 112 | 2 | <i>Die blumige Ausdrucksweise des einohrigen Piraten mutet ja etwas rätselhaft an. Im Griff haben und festhalten – das kann man sich bei Neptuns Dreizack vorstellen. Doch festhalten, was weithin verstreut ist? Nun, der Schatz war verloren, und der Kapitän hatte nur noch sein Leben zu verlieren. Soll man da letzte Worte auf die Goldwaage legen?</i> | 25 |
| 113 | 3 | <i>Wollt ihr für Chris, den derart Verdächtigten, Partei ergreifen? Oder lieber für Tom Faraday, der für Recht und Ordnung sorgt? Zu loben ist jedenfalls, daß der schlaue Chris allein durch das in einer besonderen Redewendung gebrauchte und eigens betonte Wort »Hand« unfehlbar auf den Aufenthaltsort der verschollenen drei ??? kam. Ich möchte – hm – festhalten: der Junge hat seine Zweitsprache ganz gut – hm – im Griff.</i> | 45 |
| 114 | 4 | <i>Ein Gespenst, das Pause macht und sich dann wieder zeigt – läßt das etwa darauf schließen, daß hier ein bestimmter Zeitpunkt der Vergangenheit eine Rolle spielt? Seit mindestens zehn Jahren ist die Insel also erneut verrufen . . . Schade, daß Mrs. Barton keine genaue Erinnerung daran hat, wie lange es tatsächlich her ist.</i> | 62 |
| 115 | 5 | <i>Die Geburt des weißgekleideten Gespensts ist dank Justs Interview mit Dr. Wilbur so nebenbei als schlechter Scherz entlarvt. Es hat also noch nie gespukt (oder hattet ihr es geglaubt?), sondern es war immer Theater – damals als Bubenstreich, nun seit zehn Jahren wieder in geheimnisvoller Absicht . . .</i> | 72 |
| 116 | 6 | <i>Gut – die einheimischen Fischer sind gegen den Fremdling Chris eingestellt. Aber würde ein Fischer nur deshalb Chris' Segelboot versenken und ihn mit seinen neuen Freunden in Gefahr bringen? Dahinter läßt sich, so meine ich, ein stärkeres Motiv vermuten.</i> | 76 |
| 117 | 7 | <i>Das sieht nun allerdings böse aus. Dabei wollte man gerade frohlocken, denn dies scheint ja tatsächlich des Rätsels Lösung zu sein, wonach Gott Neptun das Piratengold »in seinem Griff« hat – in der »Hand«! Und jetzt greift er – unheimliche Vorstellung – nach drei Jungen!</i> | 86 |
| 118 | 8 | <i>Erinnert ihr euch auch? Da war doch viel, viel später nochmals etwas Wertvolles ins Meer geschüttet worden, um es nicht in den Besitz der Verfolger gelangen zu lassen. Könnte es sein, daß Kapitän One-Ears Hinterlist dabei zum zweiten Mal durchgespielt wurde?</i> | 112/113 |

119 9 *Gemeine Schurken, dieser Tom Farraday und seine sauberen Freunde! Bei Toms Bericht vom Überfall auf den Geldtransport am Anfang unserer Geschichte hätte ich ganz gern auf den Widerspruch hingewiesen, der darin lag, daß die beiden Räuber den Strecken- und Zeitplan des gepanzerten Wagens an jenem Tag offenbar kannten, obwohl – wie Tom Farraday erwähnte – für den Transfer niemals die gleiche Route und niemals der gleiche Termin gewählt wurde. Nun, ich unterließ den Hinweis – der Spannung wegen. Wer den Widerspruch bemerkt und mehr oder weniger erfolgreich daran herumgerätselt hat, dem sei hiermit besonderes Lob als Amateur-Detektiv gezollt!
Doch sehen wir weiter, wie es laut der tröstlichen nächsten Kapitelüberschrift ganz anders kommt.*

122/123



120	1	<i>Ich möchte euch prüfen. Lest nochmals die Schilderung dieser ersten Begegnung mit einem der Menschen von Dschungelland. Der Mann wird präzise beschrieben, aber . . . Na?</i>	25
121	2	<i>. . . jemand, der Jim Hall nicht leiden kann . . . Haben wir nicht schon ein paar Vertreter dieser Kategorie kennengelernt? Aber seid vorsichtig mit voreiligen Verdächtigungen!</i>	45
122	3	<i>Ob Justus recht hat? Oder ob es mehr um die Käfige als um den Inhalt geht? Einer sucht Eisenstäbe auf dem Trödelmarkt, ein anderer nimmt einfach einen Stab aus dem Affenkäfig heraus – oder ist dieser Zusammenhang doch zu sehr an den Haaren herbeigezogen?</i>	64
123	4	<i>Das war ja wieder ein ziemlich »metallischer« Abschnitt. Und der Tierarzt kennt sich anscheinend auch in Werkstoffkunde aus . . .</i>	80
124	5	<i>Bo Jenkins' drohende Haltung gibt mir doch zu denken. Muß sich ein Tierwärter gleich so aggressiv verhalten, wenn er drei Jungen als »Unbefugte« in seinem Revier ertappt?</i>	89
125	6	<i>48 Karat = 42 000 Dollar 659,14 Karat = 750000 Dollar Eine Gleichung mit ähnlichen Proportionen – hatten wir die nicht schon?</i>	96
126	7	<i>Was erscheint euch logisch, wenn ihr gewisse an früherer Stelle erwähnte Objekte in Betracht zieht? Nun, Justus hat offenbar eher eine Schwäche für das Doppelbödige . . .</i>	109
127	8	<i>Justus will es auch euch Lesern nicht zu leicht machen. Fragt sich nur, wer hier wem ein X – oder 6 X – für ein U vormachen will . . .</i>	123
128	9	<i>Bo Jenkins ist bei seinem Bewacher George in sicherem Gewahrsam; Doc Dawson wird aller Voraussicht nach sogleich in flagranti ertappt werden. Was denkt ihr? Daß hoffentlich noch rechtzeitig auch das geheimnisvolle Paar Dunlop-Olsen und Dobbsie dingfest gemacht wird?</i>	142



129	1	<i>Dieser erste Ausflug bescherte den drei ??? außer dem Marine-Geschützdonner noch unheimlichere Hör-Erlebnisse: erst Heulen und Stöhnen scheinbar unirdischen Ursprungs und nun Schmerzensschrei und Hilferuf des Verletzten. Ob hier tatsächlich ein gewisser El Diablo – »Der Teufel« – durch die Gegend geistert und Unheil stiftet?</i>	13/14
130	2	<i>Es kommt vor, daß gewisse Leute aus gewissen Beweggründen gewisse Schauergeschichten erfinden oder zumindest deren Verbreitung fördern . . . Seid auf der Hut, beobachtet gut!</i>	19
131	3	<i>Professor Walsh scheint für Ermittlungen in Sachen El Diablo ebenfalls sehr aufgeschlossen und begabt zu sein. Und er interessierte sich so eingehend für die Ausweise der drei ??? – ein heimlicher Konkurrent unserer Detektive? Und wer oder was gibt ihm Anlaß zu Mißtrauen?</i>	31
132	4	<i>Nanu – zu allen Kulissen und Akteuren auf unserem gespenstischen Historienschauplatz »Tal der Wehklagen« nun auch noch die klassische Figur des modernen Gangsters mit Kintopp-Requisiten? Er und jenes schwarze Steinchen (das bei Justus gewiß nicht in Vergessenheit geraten ist) passen nach meinem Geschmack nicht so recht zum Grusel-Szenarium.</i>	55
133	5	<i>Eben schien der Akademiker unseren Amateuren um eine Spürnasenlänge voraus zu sein (er weiß oder ahnt offenbar, wer jener Augenklappen-Mann ist). Nun hat der ausdauernde Bob mit dem wichtigen Buchfund gleichgezogen!</i>	70/71
134	6	<i>El Diablo, und tatsächlich Linkshänder – Beweis für die Hypothese des Historikers Walsh! Aber konserviert Höhlenluft wirklich jugendfrische Gesichtszüge?</i>	88
135	7	<i>Apropos Pistole – ist euch an der Entdeckung der Jungen in der Höhle eigentlich nichts aufgefallen? Lest doch noch mal die genaue Beschreibung El Diablos . . .</i>	101
136	8	<i>Wo steckt wohl in diesem Augenblick der Mann aus Nevada, den Bob in die Höhle gehen und später wieder wegfahren sah?</i>	118
137	9	<i>Rechts oder links? Bitte ergänzt selbst: Der falsche El Diablo trägt die Pistole unbeirrt, der echte El Diablo in der Knochenhand, Alle historischen Darstellungen zeigen El Diablo mit Pistole als händer. Professor Walsh vertritt die Theorie, El Diablo sei händer gewesen. Gut gemacht. Das beweist also zumindest, daß Professor Walshs Theorie falsch ist. Wieso ich sage »zumindest«? Nun, darauf möchte ich nicht mehr eingehen. Das Ende ist nahe!</i>	131

138 10 *Da lag nun El Diablos Pistole vor mir auf dem Schreibtisch. Wieder einmal hatten die drei ??? einen geheimnisvollen Fall gelöst, an dem die Erwachsenen vergeblich herumgerätselt hatten.
Ich frage mich, woran sie ihren Spürsinn als nächstes erproben werden. Vielleicht wird es jenes Fabelwesen in der Höhle sein?
Und wenn nicht dies, dann etwas ebenso Mysteriöses – das ist mir jetzt schon klar!*

142



- | | | | |
|-----|---|---|-------|
| 139 | 1 | <i>Sträuben sich meinen Lesern die Haare? Ich kann es niemandem verdenken. Doch wer an dieser Stelle trotz unheimlicher Akustik und Optik kaltblütig zu bleiben und zu kombinieren vermag, könnte sich durch genaue Beobachtung des Verhaltens der in der Villa Green befindlichen Erdenwesen Klarheit darüber verschaffen, ob der grüne Geist ein echtes übernatürliches Phänomen ist. Wem die Klärung dieser Frage gelingen sollte, der juble aber nicht zu früh – der eigentliche Fall ist nämlich noch viel schwieriger zu lösen. Also Gehirn eingeschaltet lassen!</i> | 14 |
| 140 | 2 | <i>Bob als Experte für Recherchen ist im allgemeinen recht zuverlässig in seinen Beobachtungen. Ein Mann – jener fragliche Siebente – wurde also einwandfrei einmal mitgezählt. Wo aber war er, als sich nur sechs zählen ließen?
(Ach nein, den grünen Geist kann er eben nicht gemimt haben! Stichwort: fehlende Fußstapfen auf staubigem Boden. Freunde, macht es euch nicht zu einfach!)</i> | 33/34 |
| 141 | 3 | <i>Ja, es scheint hier ein böser Geist am Werk – mit eindeutig materiellen Interessen: Ruin eines Weinbaubetriebs, Diebstahl wertvoller Perlen. Schwer zu sagen, ob die Bedrohung tatsächlich aus Geistersphären kommt . . .</i> | 54 |
| 142 | 4 | <i>Hat diese Stimme mit Bobs Tonbandaufnahme zu tun? Wie ihr euch erinnert, beschäftigten die darauf festgehaltenen Stimmen den Ersten Detektiv – ohne daß er sagen konnte, was ihm so beunruhigend aufgefallen war. Ob Justus jenes sonderbare Empfinden gleich beim ersten oder erst beim zweiten Abhören des Bandes hatte, mag vielleicht auch eine Rolle spielen . . .</i> | 58 |
| 143 | 5 | <i>Über zwei Dinge ist sich Justus nun klar: a) einen Standort, b) die richtige Deutung eines bestimmten tierischen Verhaltens. Nein, Justus ist jenem grünen Geist gar nicht grün.</i> | 64 |
| 144 | 6 | <i>Jensen heißt die Kanaille – soviel weiß inzwischen auch der weniger aufmerksame Leser. Nur: Ist Jensen Drahtzieher oder Helfershelfer? Ich glaube, Justus hat bereits einen Verdacht. Doch das Erforderliche zu kombinieren ist wahrscheinlich ein hartes Stück Detektiv-Arbeit.</i> | 89 |
| 145 | 7 | <i>Nein, man wird das Gefühl nicht los, daß es außer Jensen, dem »kriechenden Geziefer der Finsternis«, noch den ganz großen Übeltäter gibt und daß weitreichende materielle Interessen in von langer Hand vorbereitetem Rahmen die Hauptrolle spielen. Won hat sicherlich bei unseren Lesern nicht allzu viele Sympathien eingeheimst. Aber ob er in unserem Fall jener ganz Große ist?</i> | 106 |

146	8	<i>Schade – Harold Carlson, der betrogene Betrüger, wollte im Zuge seines Geständnisses auf Justus Frage noch berichten, mit welchen Mitteln er den grünen Geist erscheinen ließ. Nun kam es doch nicht mehr dazu. Ob wir es noch erfahren? Übt euch inzwischen ein wenig im Kombinieren und Spekulieren.</i>	124
147	9	<i>Was Bob wohl meint? Er hat – wir wissen es im Gegensatz zu Peter und Chang bereits – während des Rücktransports zur Mine einen schriftlichen Hilferuf gestartet, den Justus glücklicherweise entdeckte. Nur: Kann man im Hypnoseschlaf denn schreiben?</i>	127



- | | | | |
|-----|---|---|-------|
| 148 | 1 | <i>»Reichlich sonderbar« erscheint mir noch milde ausgedrückt für jene Dame in Purpur. Üben wir Nachsicht mit Miss Patricia Osborne? Immerhin bevorzugt sie diese nach ihren Worten Schutz bietende Farbe selbst in ihrer Kleidung. Und wen es nach Schutz durch so zweifelhafte Mittel verlangt, der muß in eigenartiger Weise anfällig sein – für unbestimmte Ängste, Bedrohungen . . .
Immerhin – das Erscheinen des dunklen Mr. Asmodi schien die Dame freudig zu stimmen. Leistet er wohl Lebenshilfe?</i> | 18 |
| 149 | 2 | <i>Asmodi mit seinem Ritual ist euch wohl auch nicht mehr geheuer. Und diese Namen – Asmodi, Belial, Shaitan . . . Ich denke, »Lebenshilfe« war doch nicht richtig vermutet. Denn nun ist die Rede von einem ganz realen, ja banalen Besitzwunsch – eine Kristallkugel (kommt mir übrigens bekannt vor) ist das Objekt, und eine Rivalin soll »abberufen« werden. Dafür erscheint der Aufwand an magischem Brimborium unangemessen groß – es sei denn, es ginge im Grunde um mehr. Wir werden sehen!</i> | 31 |
| 150 | 3 | <i>An Unerschrockenheit, ja Unverfrorenheit kann es Allie tatsächlich mit den drei ??? aufnehmen. In Abwesenheit des Hausherrn so einfach einen unbekanntem Hausmann einzustellen! Wenn das nur gutgeht!</i> | 49 |
| 151 | 4 | <i>Das war kein Zufall, das war ein Schock – nicht nur für Margaret Compton. »Abberufen« sollte sie werden; Patricia Osborne wünschte es, geheimnisvolle Mächte sollten es herbeiführen. Nehmen wir mit kühlem Verstand an, daß hier ein Verbrechen geschehen ist. Aber was ahnt schon die bedauernswerte Tante Patricia davon? Und was bezwecken die Hintermänner damit? Für diesen hohen Preis soll sehr wahrscheinlich nicht nur eine Kristallkugel den Besitzer wechseln . . .</i> | 55 |
| 152 | 5 | <i>Tante Patricia hat also mehr Angst als je zuvor, dazu noch Schuldgefühle und Sorge um die Sicherheit der kostbaren Halskette, die ihr nicht gehört.
Sorge macht mir, daß Patricia Osborne nicht die einzige gläubige Anhängerin jenes geheimnisvollen Kultes ist.</i> | 60 |
| 153 | 6 | <i>Nun gibt es ja drei Möglichkeiten:
1. Bentley ist ein Komplize von Asmodi.
2. Bentley ist ein Rivale von Asmodi.
3. Bentley ist der verlängerte Arm des Gesetzes (oder auch Ermittler auf eigene Gefahr).
Wofür entscheidet sich meine Leserschaft an diesem Punkt?</i> | 77 |
| 154 | 7 | <i>Hattet ihr euch vor der Satans-Erscheinung und der singenden Schlange gegrault? Nun, erstere ist entlarvt, letztere dürfte ebensowenig übernatürlich sein. (Aber doch aufregend – bis man's endgültig weiß!)</i> | 94/95 |

155	8	<i>Für Hauptkommissar Reynolds, der die drei ??? so gut kennt, gewiß keine leichte Entscheidung – soll er diesem Hinweis nachgehen oder ist es falscher Alarm? Nun, er hat entschieden: In seinen Augen ließ en sich die eifrigen Amateurdetektive hier einfach vom wieder modern gewordenen Okkultismus benebeln. Schade, daß der Erste Detektiv ihn nicht überzeugen konnte. Für Patricia Osborne und Mr. Hendricks kann das gefährlich werden.</i>	110/111
156	9	<i>Ganz wohl war euch sicherlich auch nicht bei Maras Auftritt. Ja, die Grenze zwischen Theater und magisch-mächtiger Suggestion ist fließend, und die Macht dieser Suggestion ist oft größer, als Theoretiker ihr zugestehen. In diesem Falle einmal zum Nutzen einer Gläubigen!</i>	131
157	10	<i>Ob Pferde vielleicht doch mehr Verstand haben, als man ihnen nachsagt? Zumindest lassen sie sich nicht durch satanische Namen und Masken beeindrucken.</i>	137



158	1	<i>Ich kann es ja verraten, ohne zu viel preiszugeben: Dieses Hinken wird den drei ??? noch einiges Kopfzerbrechen bereiten.</i>	15
159	2	<i>Laßt eurer Phantasie ruhig freien Lauf: laut Titel geht es um rätselhafte Bilder – und zwanzig Ölbilder sind mittlerweile verschollen. Wo, wie und weshalb?</i>	26
160	3	<i>»Zick, nein zack!« Äußerst sonderbares Detail einer Botschaft vom Sterbelager. Was fällt dem noch ganz im dunkeln tappenden Hobby-Detektiv dazu ein? Irgend etwas Abnormes im Zusammenhang mit dem Meisterwerk eines Malers, der geometrische Formen bevorzugt? Oder ein Hinweis auf eine notwendige spitzwinklige Abweichung von einem fälschlich als richtig vermuteten Weg?</i>	53
161	4	<i>De Groot ist also in die Schlucht gestürzt, hereingefallen? Ein Pechvogel, der Mann – hat es ihn doch vorher schon einmal erwischt, und man sollte meinen, gebranntes Kind scheue das Feuer (und träte vorsichtiger ins Gelände)!</i>	64
162	5	<i>Justus ist jetzt ganz nahe dran. Aber er ist eben auch manchmal ein Pechvogel und leider schon mehrfach auf bloßen Anschein hereingefallen . . .</i>	68
163	6	<i>Wußtet ihr das mit dem Übermalen? Hmm – wie oft läßt sich wohl eine Leinwand überhaupt übermalen? Doch sicher nicht nur einmal?</i>	83
164	7	<i>Wie recht Mr. Maxwell James hat! Aber ich gebe zu: Es ist außerordentlich schwierig, hinter diesen offen zutage liegenden Trick zu kommen. Ein Häuschen, zwanzigmal detailfreudig gemalt, mit so viel Drum und Dran – wüßte man wenigstens, ob es aufs Drum ankommt oder aufs Dran . . .</i>	98
165	8	<i>Einmal? Ich meine mich da zu entsinnen, daß es gewisse Pechvögel gibt, die . . .</i>	107
166	9	<i>..... ? Keine Erleuchtung? Dann helfe ich ein klein wenig nach. Joshua Cameron war ein sehr vielseitiger Maler. Und solch ein besonders talentierter Künstler verfügt natürlich über Möglichkeiten, wie sie jenen Malern, welche auch fürs Laienauge erkennbar »ihren« Stil haben, nicht gegeben sind.</i>	121/122



167	1	<i>Also hatte der hungrige Bär noch einen ebenso hungrigen Artgenossen bei sich? Die beiden müssen böse erschrocken sein, als es blitzte. Ging euch schon ein Licht auf was das war?</i>	28
168	2	<i>Bär oder Mensch oder . . . ? Welch monströse Vorahnung streift meine Leser hier?</i>	33
169	3	<i>Nun denkt Bob sicherlich an seine eben geäußerten Worte: »Die Sierra ist nicht der Himalaya . . .« O ja, das ist eine seltsame Spielart der Natur (oder des Aberglaubens), die in unregelmäßigen Abständen immer wieder einmal in der Presse auftaucht – dieser Yeti oder »Schneemensch« aus den verschneiten Gebirgen des Himalaya. Ich fürchte, er ist noch um einiges unsympathischer als ein ausgewachsener Bär . . .</i>	52
170	4	<i>Hier ging es – unter anderen ehekrachfördernden Dingen – um ein Unterschriftsproblem; Mrs. Kathleen Hammond mochte ihren Namen nicht schreiben. Dabei dürfte sie eigentlich als erfahrene Geschäftsfrau hier keine Hemmungen haben. Und ganz allgemein: Nichts schreibt sich doch so flüssig wie der eigene Name, oder?</i>	62
171	5	<i>Mr. Smathers hat offensichtlich nicht nur alle bekannten Wald- und Gebirgstiere, sondern auch eine bislang nicht näher erforschte Art in sein Herz geschlossen. Weiß er mehr darüber als wir?</i>	79
172	6	<i>Erinnert ihr euch, daß Patrick und Kenneth mißtrauisch mutmaßten, ihre lebensstüchtige Kusine hätte einen Mann geehelicht, der mit ihrem schwer erarbeiteten Geld unsinnige Vorhaben – Stichwort Schwimmbecken – finanzieren will? Nun scheint Mißtrauen einem anderen Herrn gegenüber am Platz zu sein!</i>	87
173	7	<i>»Ich war noch nie in meinem Leben so aufgeschmissen.« (Justus Jonas) Geht es meinen Lesern auch so? Kathleen O'Hara, verheiratete Hammond, Komplizin eines höchst undurchsichtigen Mannes – welche Persönlichkeitsveränderung ist diesem verdächtigen Sinneswandel einer unbescholtenen Dame vorausgegangen?</i>	99
174	8	<i>Einmal kurz abgesehen von der wirklich üblen Situation: Ich bin sehr erleichtert, daß wenigstens der Erste Detektiv wieder klarer sieht und sich nicht länger vom Augenschein täuschen läßt . . .</i>	103
175	9	<i>In dieser Geschichte ist schon viel aus niedrigen Beweggründen gelogen und betrogen worden. Diese Notlüge unseres tapferen Tierfreundes hingegen entspringt zweifellos lauterem Motiven. Guter Mr. Smathers!</i>	123



- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 176 | 1 | <i>Eine Truhe, die schon durch so viele Hände gegangen ist, dürfte freilich keine allzu leicht auffindbaren Wertobjekte mehr enthalten; das müßte sich auch Java-Jim klargemacht haben. Und sollte er irgendwelche Hoffnungen auf ein Geheimfach gesetzt haben: nun hat er das Nachsehen, es hat sich ausgetrickst mit der Trickkiste, und übrig ist – ein einziger Ring...</i> | 23 |
| 177 | 2 | <i>Wenn ich den Ersten Detektiv aus früheren Erfahrungen richtig einschätze, hat sich in seinem Großhirn bereits die – vielleicht noch unbewußte – Idee eingenistet, daß so ein Tagebuch möglicherweise im Text eine verschlüsselte Botschaft enthalten könnte. Schließlich waren die drei ??? schon in mehreren Fällen bei Dechiffrierungs-Problemen erfolgreich, wo andere Ermittler mit versteckten Hinweisen nichts anzufangen wußten. Doch sicherlich ist es ebenso geboten, nun zunächst bei Mr. Angus Gunn vorzusprechen.</i> | 34 |
| 178 | 3 | <i>Dieser Schotte mit dem aggressiven Temperament und der mißtrauischen Einstellung ist bis jetzt eine schwer einzuordnende Figur im Personenverzeichnis des Falles »Phantomsee«. Detektivisch begabt scheint Rory McNab im übrigen nicht zu sein. Meinen geschulten Lesern wird doch hoffentlich aufgefallen sein, wie reichlich unbedarft er meinte, Lauras Überraschung hätte mit einem Schatz nichts zu tun! Ja, Briefe muß man zu lesen verstehen...</i> | 47/48 |
| 179 | 4 | <i>In der alten Goldgräberstadt scheint es tatsächlich zu spuken – und es müssen im Gegensatz zum Normalfall ganz besonders ordnungsliebende und pflegliche Geister sein, wenn sie für den tadellos aufrechterhaltenen Zustand ihrer hundertjährigen Stadt sorgen und sie obendrein noch säuberlich einzäunen. Denkbar wäre auch, daß die verwaltete Ordnung von Menschenhand stammt und es sich bequeme Geister darin eben besonders gern gemütlich machen. Oder habt ihr noch eine andere Erklärung?</i> | 53 |
| 180 | 5 | <i>Wasser als Versteck für einen Schatz – und Schleusenholz! Wer möchte hier nicht spontan kombinieren? Allerdings habe ich den Eindruck, daß die drei ??? kaum in Erwägung ziehen werden, mit den Mitteln moderner Technik den Teich abzulassen. Überlegt euch, welche Mittel der Person, für welche der Schatz bestimmt war, zu seiner Entdeckung zur Verfügung standen – keine, außer Verstand und Glück!</i> | 64 |
| 181 | 6 | <i>Hier ist eine sehr harte Nuß für Amateur-Detektive mit außergewöhnlichem Kombinationstalent. Einen Hinweis auf den auf jener Insel möglicherweise getätigten Kauf gab es nämlich schon zuvor. Mehr wird aber nun nicht verraten.</i> | 78/79 |

182	7	<i>Eine ganz kühne Frage: Könnte Stebbins mit Java-Jim identisch sein? Darauf deutet so manches hin. Aber prüft genau nach, ob es nicht auch Umstände gibt, die eine solche Vermutung ausschließen.</i>	98
183	8	<i>Verrate ich für die restlichen spannenden Kapitel zu viel, wenn ich andeute, daß sich die eifrigen drei ??? schon ganz in der Nähe der großen Granitsteine befanden?</i>	112
184	9	<i>O nein – von selbst weglaufen kann ein Schatz freilich nicht. Aber ob Mrs. Gunn und Professor Shay einkalkulierten, daß ein übelwollender Dieb ihm gewissermaßen im Schutz der Dunkelheit Beine machen könnte?</i>	117
185	10	<i>Ein Glück, daß Justus, auch wenn sich sein detektivischer Spürsinn einmal auf Seitenpfade begibt, doch immer noch im letzten Augenblick auf den richtigen Weg gelangt. Sind meine geschätzten Leser und Miträtsler auch schon so weit?</i>	130



- | | | | |
|-----|---|---|-----|
| 186 | 1 | <i>Der Glaube versetzt Berge, sagt man. Wie weit gehen Phantasie, Wunsch und Glaube hier ineinander über – bei einer im Grunde einsamen Frau, die historische Spiegel sammelt und sich historisch gewandt, um Vergangenheit besser nachempfinden zu können?</i> | 22 |
| 187 | 2 | <i>Auch einem Ausländer, der seinen Beitrag zum Gespräch – und einen offenbar sorgfältig vorbereiteten Beitrag – erst im Kopf aus seiner Muttersprache übersetzen muß, entschlüpft einmal ein unbedachtes Wort. Habt ihr es gemerkt und vermerkt?</i> | 30 |
| 188 | 3 | <i>Sollte man diesen John Chan, den Darnley'schen Diener, einmal näher unter die Lupe nehmen? Er bezeugt eine deutliche Abneigung gegen Spiegel – aber wenn das nun eine Finte ist und er in diese Spiegel-Affäre verwickelt ist?</i> | 36 |
| 189 | 4 | <i>Damit scheint es handfeste Beweise dafür zu geben, daß Santora und jener Einbrecher erbit- terte Rivalen sind. Ob nun aber beide zu den Bösen gehören oder ob in der Gegnerschaft Gut und Böse vertreten sind, ist an dieser Stelle noch offen.</i> | 51 |
| 190 | 5 | <i>Als Erklärung bieten sich, wie vom Ersten Detektiv bereits stichhaltig erläutert, drei Mög- lichkeiten an: echter Spuk oder aber eine von zwei realen Bedrohungen für die so sorgsam bewerkstelligte Sicherheit des Hauses Darnley. Ich will euch einen kleinen Hinweis zukommen lassen. Der Magier Drakestar pflegte vor seinem Ableben im »Spukhaus« Privatvor- stellungen zu geben. Versucht euch einen Reim darauf zu machen!</i> | 60 |
| 191 | 6 | <i>Ein Spuk, der sich in zwar nicht reißfeste, aber doch reale Textilien hüllt, ist kein echter Spuk – darüber sind wir uns wohl längst einig. Doch damit ist nur ein Teil des Problems gelöst. Was steckt nun wirklich hinter jenem Zauberspiegel aus – hm, Ruffino?</i> | 76 |
| 192 | 7 | <i>Glaubt noch jemand an den Spuk im Spiegel, trotz der widerlichen Gnomen, die leicht beeindruckbare Gemüter verwirren können? Oder sind wir uns darüber einig, daß hier etwas anderes gespielt wird? Hoffentlich behält Jeff einigermaßen die Nerven, und ebenso seine neuen Freunde, die drei ???, die – wie ich sie kenne – nichts unversucht lassen werden, um sowohl Jeff zu retten als auch das Geheimnis des Spiegels nicht in falsche Hände geraten zu lassen!</i> | 90 |
| 193 | 8 | <i>Justus Jonas entwickelt sich immer mehr zum Detektiv von Format, meine ich. Es genügt ihm nicht, ein Verbrechen zu sühnen, das möglicherweise nur Teil einer kriminellen Großaktion ist – er will alle Hintergründe aufklären. Alle!</i> | 106 |
| 194 | 9 | <i>Nun hatte ein Blick in den Zauberspiegel mit der Gnomen-Zier doch noch erschreckende und sogar gefährliche Folgen . . . Lassen etwa diese spanischen »trasgos« doch nicht mit sich spaßen?</i> | 124 |



- | | | | |
|-----|---|--|-----|
| 195 | 1 | <i>Wieder einmal werden in diesem Fall insbesondere Scharfsinn und Phantasie der drei ??? – und meiner geschätzten Leserschaft – herausgefordert. Ich bedauere nur, daß das Testament hier nicht im Faksimile-Druck wiedergegeben werden kann; darin verbergen sich nämlich manche Finessen. Doch der Bericht über den Verlauf der Ermittlungen wird euch so weit auf dem Laufenden halten, daß ihr beim Mitraten den drei ??? wie üblich Konkurrenz machen könnt.</i> | 16 |
| 196 | 2 | <i>Wer es vorgelesen hört, dem fällt es zwar nicht auf aber Tatsache ist: Dingo Towne schrieb ›Rechts‹, mit großem Anfangsbuchstaben – ein orthographischer Schnitzer oder vertrackte Absicht?</i> | 24 |
| 197 | 3 | <i>O weh – diesmal scheint es um die drei ??? wirklich schlimm zu stehen! Wollen wir Skinny bei aller Bosheit zugute halten, daß er bei seinem jüngsten Racheakt nicht an die Staumauer gedacht hat?</i> | 48 |
| 198 | 4 | <i>Meinte Dingo die Abreise eines Freundes? Oder bedeutet es die Rückreise vom Haus eines Freundes? Wenn man bedenkt, daß die Pistole irgendwohin zeigt, würde die Reise zu einem Freund eigentlich besser passen.</i> | 58 |
| 199 | 5 | <i>Erinnert euch bitte: unverblümt andere zu beschuldigen (vorher waren Nelly Towne und Mr. Callow die Angegriffenen) – das ist nicht gerade die feine englische Art. Und nun hetzt Lady Emily sogar gegen den eigenen Bruder. Was soll man davon halten?</i> | 69 |
| 200 | 6 | <i>Nun folgt bekanntlich im Rätseltext ›Stop bei T(ee)‹, doch die Spruchweisheit ›Abwarten und Tee trinken‹ scheint mir der gebotenen Eile wegen nicht angebracht. Nur – was hat es mit diesem Tee auf sich?</i> | 87 |
| 201 | 7 | <i>Der ehrenwerte Anwalt Callow wirkt auffallend ungeduldig im Hinblick auf die Schatzsuche. Hoffen wir – im Interesse von Mrs. Towne –, daß er lediglich zugunsten seiner Verlobten so sehr drängt!</i> | 93 |
| 202 | 8 | <i>Fremdsprachen interessierte Leser können schon hier mit dem Ersten Detektiv gleichziehen. Viel Glück, muchachos!</i> | 105 |
| 203 | 9 | <i>Sich Spielschulden auf den Hals zu laden, ist gewiß kein Kavaliersdelikt. Ungeachtet dessen kommt es bekanntlich in den besten Kreisen vor. Ob es verwerflich ist, daß der Erste Detektiv, wie ich ihn kenne, doch auch die ›besten Kreise‹ seiner Bekanntschaften in seine Überlegungen einbezieht?</i> | 115 |

204 10 *Es ist meines Erachtens ein nicht geringer Unterschied, ob Billy Alleinerbe ist, oder ob seine Mutter einen Anteil an Dingos Vermögen erhält – hier fragt sich, für wen dieser Unterschied von ausschlaggebender Bedeutung ist!*

130



- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 205 | 1 | <i>Justus ist wie immer vorsichtig mit Äußerungen. Doch genau wie er habt ihr bis zu dieser Stelle wahrscheinlich auch schon mehrere Erklärungen in Betracht gezogen. Die Kapitelüberschrift (wobei zu berücksichtigen wäre, daß sie auf einer unbewiesenen Aussage fußt . . .), der Zweitschlüssel (eine derart naseweise Hausmeisterin könnte recht raffiniert sein), oder doch ein unbekannter Zugang (Mr. Prentice ist schließlich kein Sachverständiger für Geheimgänge, sondern ein mögliches Opfer). Mir scheint, dies wird ein schwieriger Fall. Habt ihr im Großhirn noch kein zuckendes Aufleuchten zu verzeichnen?</i> | 12/13 |
| 206 | 2 | <i>Der Erste Detektiv geht meines Erachtens ganz richtig und zielbewußt vor: erst will er den – doch sicherlich realen – Eindringling überführen, der in Mr. Prentices Intimsphäre die Finger drin hat. Und dann wird er, wie wir alle ihn kennen, den Lichtblitz zu orten versuchen!</i> | 29 |
| 207 | 3 | <i>Ein überdurchschnittlicher Spürsinn wäre Sonny Elmquist durchaus zuzutrauen – möglicherweise könnte er ihn den drei ??? bei der Aufklärung der jetzt noch ungelösten Rätsel zur Verfügung stellen? Doch Justus hat vermutlich nach so flüchtiger Bekanntschaft nicht genügend Vertrauen zu einem jungen Mann, dem doch einige befremdliche Züge und Ansichten zu eigen scheinen. Sollen wir uns vorläufig darauf einigen, Sonny Elmquist mit einem Fragezeichen zu versehen?</i> | 41 |
| 208 | 4 | <i>Oben in der Wohnung blitzt es – und drunten auf der Straße verschwindet in der Dunkelheit einer, der Sonny Elmquist sein könnte. Einige Gedanken über diesen Reflex im Augenwinkel müssen wir uns nun wohl oder übel machen. Nur – Prentices Wohnung liegt sechs Meter hoch über der Straße, und um einen Lichtblitz, der den Anwesenden in die Augen oder doch Augenwinkel fällt, durch ein Fenster dieser Wohnung zu schicken, müßte sich der »Blitzer« ja erheblich über dem Straßenniveau befinden. Einfallswinkel gleich Ausfallswinkel – erinnert ihr euch? Doch einen schwebenden Elmquist hat Justus gewiß nicht gesichtet, als er aus dem Fenster blickte. Mancher schaut hilfesuchend zur Decke, wenn er mit einem Problem nicht weiterkommt. Justus hingegen nicht . . .</i> | 48 |
| 209 | 5 | <i>Elmquist hatte also frei. Wenn er nun vor seinem Fernsehgerät meditiert hat und eingeschlafen war? Wo könnte er in seinen Träumen gewesen sein?</i> | 58 |
| 210 | 6 | <i>Mr. Murphy scheint ebenfalls von den Ereignissen verunsichert – ein Börsenmakler sollte ja schon von Berufs wegen bessere Nerven haben . . .</i> | 70 |

211	7	<i>Nun sind außer Miss Chalmers noch zwei weitere Mitbewohner ausgeschaltet. Ob sie alle mehr wußten, als dem noch unbekanntem Drahtzieher in dieser undurchschaubaren und gefährlichen Affäre lieb war? Mich wundert, wie lange sich Sonny Elmquist noch dem Zugriff dieses Mächtigen entziehen kann.</i>	80
212	8	<i>Es muß sich bei dieser Professorin ebenfalls um eine suggestible Person handeln, wenn sie in dieser wichtigen Frage auch nur mit einem Fragezeichen zu schließen vermag. Schulweisheit kann eben doch nicht alles erklären – das scheint die kluge Dame zu akzeptieren.</i>	91
213	9	<i>Unsichtbar – wie das gläserne Kunstwerk, unsere Titelfigur! Liegt hier der Hund begraben? (Nur ein Gedanke, der mir durch den Kopf ging; spinne ihn weiter, wer mag . . .)</i>	98
214	10	<i>Der Erste Detektiv weiß also bereits, wer der Dieb und Erpresser ist? Ich finde das ziemlich spekulativ; wohlweislich hüllt sich Justus noch in Schweigen.</i>	110
215	11	<i>Jetzt ist Justus endgültig sicher, das ahnt man. Wichtig ist der Text des Erpresserbriefs – jede einzelne Angabe zählt! Na, versucht es nur!</i>	111



216	1	<i>Muß es unbedingt mit den Insassen des Cadillacs zusammenhängen, daß dem exzentrischen Töpfer schwindlig wird und er dann verschwindet? Wir werden sehen, welche Art Schwindel hinter diesem Verschwinden steckt . . .</i>	17
217	2	<i>Noch mehr Fragen zum Verschwinden des sonderbaren Gastgebers: Weshalb nur hat sich der Potter dazu entschlossen, kurz bevor die eigens zu Gast geladenen Verwandten bei ihm eintrafen? Und wo ist der Schlüssel – hm – zur Bürodurchsuchung?</i>	30
218	3	<i>Das Inkognito wahren – so heißt es oft bei Hoheiten, wenn sie unerkannt bleiben wollen. Sollte der Potter etwa ein Edelmann aus Europa, der doppelköpfige Adler sein Emblem, sein wallendes Gewand eine wehmütige Erinnerung an einen fürstlichen Umhang sein? Nun, lassen wir vorerst das müßige Rätseln. Ein Mann, der in Übersee untergetaucht ist, muß nicht gleich ein König wie aus dem Märchen sein. Und ein allzu prächtig gewandeter Sportfischer nicht gleich der Erzfeind vom angrenzenden Königreich!</i>	49
219	4	<i>Also doch rivalisierende Adelsgeschlechter im Hintergrund! Ganz so abwegig war die Frage nach den Märchenkönigen gar nicht. Märchenhaft rätselhaft ist jetzt – nebst vielem anderem – freilich noch, wer im Haus des Vermißten flammende Fußspuren hinterläßt. Jener Brand im Schloß ist ein zu reales und schreckliches Ereignis, um mit solchem Entsetzen Scherz zu treiben. Oder glaubt ihr, wie vielleicht noch manch anderer der Beteiligten, etwa an Spuk?</i>	64
220	5	<i>Wer sprachlich auf Draht ist, kann aus den Namen der beiden Ausländer ganz gut auf ihre Nationalität schließen – und aus ihrem Verhalten möglicherweise das früher erwähnte Herkunftsland des Keramik-Künstlers in Frage stellen . . . Aber so ist es nun einmal mit dem Ermitteln – ist die eine Sache halbwegs geklärt, dann taucht (wie schon öfter gehabt!) der mysteriöse Dritte auf!</i>	87
221	6	<i>Nicht zum Aufmachen gedacht? Ich wage dies zu bezweifeln. Ein Deckel, der sich weder abheben noch abschrauben läßt – was für ein Dreh mag dahinterstecken? Und was steckt erst . . . aber lassen wir das. Unser Kommissar hat das Wort.</i>	108
222	7	<i>Alecsandri sucht Nicolae. Doch nach Mr. Alexander Potter, hinter dem man mit etwas Phantasie einen gewissen Alecsandri vermuten könnte, sind alle anderen auf der Suche. Das kompliziert das gegenseitige Sich-Finden, meint ihr nicht?</i>	119
223	8	<i>Ich melde mich noch einmal kurz zum Stichwort »suchen«: Lest den Text des Schriftstücks genau durch. erinnert euch ein Name, der darin erwähnt ist, nicht an einen bestimmten anderen Namen?</i>	122

224 9 *Was diese Vase enthielt, war gewiß nur Staub
– es sei denn, sie hatte einen Deckel. Und dann
war sie leer. Denn Farrier sucht weiter . . .*

136



225	1	<i>Peter vermutete vorhin, das von dem Dieb so hartnäckig begehrte Objekt könne in einem der gestohlenen Gegenstände stecken, also gewissermaßen darin verpackt sein. Doch ich meine, es gibt noch eine andere Art der »Verpackung«, worauf der suchende Dieb erpicht sein könnte. Was nun worin stecken mag – denkt mal anders herum, denkt mal scharf nach!</i>	14
226	2	<i>Der Tanzende Teufel in Lebensgröße – kein Wunder, daß auch ein so beherztes Detektivteam wie die drei ??? da nur einen Gedanken hat: fort von hier! Ich bezweifle, daß selbst ein Erwachsener in der ersten panischen Schreckreaktion fähig wäre, die Erscheinung kritisch unter die Lupe zu nehmen. Doch wenn eure eigene Gänsehaut allmählich wieder der Vernunft gewichen ist, so versucht wenigstens zu erwägen, was die ungeheuerliche Gestalt sein könnte. Justus wird bald nachziehen.</i>	30
227	3	<i>Machen wir zusammen eine kleine Übung in Logik und Schlußfolgerung? (Bitte deckt doch die nachfolgende Stelle sicherheitshalber ab, danke sehr.) Der Dieb weiß also nicht, wo das gesuchte Objekt ist, nur ungefähr – in Peters Nachbarschaft –, und er weiß auch nicht, wer es hat. Hingegen weiß er, was er sucht. Die Frage ist nun: Sollte er tatsächlich wissen, daß es niemand in Peters Umgebung gehört (wie Justus vermerkte) – wer kann dann eigentlich nur als Besitzer in Frage kommen?</i>	37
228	4	<i>Aha – der so lange gesuchte richtige Koffer ist also endlich aufgetaucht. Nun wollen wir sehen, um was es sich bei dem Diebesgut handelt. Seid aber nicht allzu enttäuscht, wenn ihr noch nicht an Ort und Stelle klarseht . . .</i>	51
229	5	<i>Justus Denkapparat scheint gerade in diesem Fall hervorragend zu funktionieren – theoretisch weiß er meist ganz genau Bescheid, und wenn es mit der praktischen Anwendung hapern sollte, so erweist sich der Erste Detektiv auch als geschickter Bohrer, wie wir gleich sehen werden.</i>	57
230	6	<i>Ob Justus da nicht etwas zu vertrauensselig war? Er erzählte Jim Clay von jenem Landstreicher, ohne sich darum zu kümmern, daß Walter Quail alles mitbekam. Nun, hinterher scheint es ihm dann aufgegangen zu sein, daß er hier möglicherweise leichtsinnig gehandelt hat.</i>	70
231	7	<i>Was hat Hummer? Ich nehme nicht an, daß er sagen wollte, er habe das Ding verschenkt. Oder verschluckt . . .</i>	83
232	8	<i>Hier hat der Erste Detektiv gut aufgepaßt, denn das stimmt tatsächlich. Ihr könnt es in der ersten Begegnung der drei ??? mit Jim nachprüfen, als Jim sagte, er kenne sich nicht gut aus mit dem »orientalischen Zeug«. Eine kleine Ungereimtheit – oder steckt mehr dahinter?</i>	97

233 9 *Speziell für meine deutschen Leser muß ich hier etwas erklären. Im Originalgespräch, das die hier Anwesenden auf englisch führen, lautet Mais »corn« – und das ist, wie ihr vielleicht schon vermutet, ein mehrdeutiges Wort. In der amerikanischen Bedeutung für »Mais« begegnet es euch im sicher vertrauten Wort »popcorn«. Doch es muß nicht immer mit »Mais« übersetzt werden. Und wenn ihr nun ein übriges tun wollt, um dem klugen Ersten Detektiv in einer brillanten Schlußfolgerung zuvorkommen, so überlegt, wann die Maispflanze frühestens aus Amerika nach Europa gekommen sein konnte!*

122



- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 234 | 1 | <i>Aha, die junge Dame mit ihren vorgefaßten Meinungen . . . Leute, die zu so unbekümmerten und unbefangenen Urteilen über ihre Mitmenschen neigen, sollten wenigstens in ihren Äußerungen etwas zurückhaltender sein. Aber diese Allie war schon immer so geradeheraus. Vielleicht erinnern sich manche unter euch an den Fall »Singende Schlange«. (Sie sind hier im Vorteil; warum, wird vorläufig nicht verraten.)</i> | 13 |
| 235 | 2 | <i>Recht hat der Erste Detektiv. So geht, es zu in der Branche. Doch wie scharf ist Allies Blick für falsche Fünziger? Im übrigen.- auch ihr tragt gewiß neue Jeans nicht so auffällig zur Schau, obwohl ihr doch hin und wieder welche kauft. Würde mich interessieren, wie man das macht . . .</i> | 28 |
| 236 | 3 | <i>Aus dieser zweifellos makabren Situation nun zu folgern, daß sich Wesley Thurgood mit seinen Schüssen in der Mine kurzerhand eines persönlichen Feindes entledigt hat, wäre sicherlich ebenso unbedacht wie Allies Urteil über den neuen Minenbesitzer. Bei Allies Äußerungen scheint diesmal stereotypes Entsetzen die Oberhand über ihre sonstige fixe und treffsichere Rede gewonnen zu haben.</i> | 40/41 |
| 237 | 4 | <i>Ich befürworte zwar Justs Initiative und seinen Optimismus, bezweifle aber mit Recht, daß ein polizeilich gesuchter Sträfling sich an seinem illegalen Wohnort bei irgendwelchen Instanzen als neuer Einwohner meldet. Doch Zeitungen durchblättern ist nie verkehrt; das bringt manchmal durchaus wissenswerte Nebenergebnisse.</i> | 53 |
| 238 | 5 | <i>Dieses Modell hat zwar unter Oldtimer-Kennern Seltenheitswert, aber es ist doch ein allzu unhandliches und unförmiges Objekt für eine Nacht-und-Nebel-Mitnahme-Aktion, meint ihr nicht?
Es sei denn, der Interessent wollte es gewissermaßen ausschachten – vielleicht hat er Bedarf für ein T-Modell-Ersatzteil . . .</i> | 62 |
| 239 | 6 | <i>Erinnert euch bitte Gold und Silber und dazu noch Kupfer . . . Das ist allerdings etwas unwahrscheinlich. Wenn ihr mir's nicht glaubt, könnt ihr in der Fachliteratur nachschlagen. Seltsam, seltsam . . .</i> | 71 |
| 240 | 7 | <i>Die Hinterbliebene des Bergwerkdirektors sollte sich eigentlich in den ehemaligen, derzeit erschöpften Erzvorkommen der Grube auskennen. Solch soliden Fachkenntnissen etwas hinzuzufügen, hieße ja Eulen nach Athen tragen. Oder Gold in eine Silbermine.</i> | 75 |
| 241 | 8 | <i>Nanu??
Vorsicht – laßt euch Allies vorschnelles Urteil zur Warnung dienen!</i> | 80 |

242	9	<p><i>Welche Sprichwörter und Redensarten kennt ihr, in denen das Wort Gold erwähnt wird? Wenn ihr drei zusammenbringt, dann könnt ihr, wenn ihr Zeit, Lust und gerade eine Postkarte zur Hand habt, sie uns mitteilen. Die Anschrift lautet: Franckh'sche Verlagshandlung Abt. 15 Postfach 640 7000 Stuttgart 1.</i></p>	101
243	10	<p><i>Wißt, ihr es auch nicht? Mrs. Maccombers Rolle in unserem Fall ist leider noch ziemlich undurchschaubar. Da ist es keine leichte Aufgabe, ihr Motiv fürs Untertauchen und den Ort ihres Verbleibs auszuforschen.</i></p>	109
244	11	<p><i>Aha. Das also ist die Lösung der unerwarteten Goldfunde in der Silbergrube. Nur – wie kommt ein Teil eines Eheringes in die Wand eines Minenstollens? Hat ein Besucher mit dem Ringfinger heftig am Stein entlanggestreift? (Erscheint mir sehr weit hergeholt, diese Erklärung.)</i></p>	123



245	1	<i>Mr. Norris verdient nach diesen bedenklich stimmenden Auskünften über seine Grunderwerbs-Taktik wohl kaum mehr Sympathie als sein ungeratener Sprößling. Dieser dezente Hinweis auf eine mögliche Bedrohung der Hacienda Alvaro scheint mir ein nicht ungefährliches Spiel mit dem Feuer . . .</i>	16
246	2	<i>In einem der vorausgegangenen Abschnitte verbirgt sich eine äußerst wichtige Information für den weiteren Verlauf unseres Falles. Hut ab vor dem aufmerksamen und gedächtnisstarken Leser, der sie registrierte und speicherte!</i>	23
247	3	<i>Was meint Justus? Wo das Behältnis ist, kann auch der Inhalt nicht weit sein? Doch wir hörten ja: Nichts mehr zu finden in Kopf und Hals des Pferdes – und sowohl der Rumpf als auch die Beine sind massiv. An welcher Stelle in der Umgebung des hölzernen Cortez könnte aber ein Schwert verborgen sein – worin, worunter, woran?</i>	33
248	4	<i>Wer einmal lügt – lügt der möglicherweise auch zweimal? Lüge Nr. 1 könnte sein: Das Schwert haben die drei Fahnenflüchtigen an sich gebracht. Lüge Nr. 2 könnte sein: Don Sebastián wurde nicht auf der Flucht erschossen und ist nicht ins Meer gestürzt. Wäre es nicht unserem Junior-Detektivteam ohne weiteres zuzutrauen, daß sie mit Ausdauer, Geschick und Glück beide auffinden – das Schwert und Don Sebastián . . . Aber nun laßt es euch nicht voreilig gruseln – warten wir es ab.</i>	45/46
249	5	<i>Jede alte Karte in Rocky Beach will sich der Erste Detektiv vornehmen – zweifellos ist er wieder einmal auf dem besten Weg, Nägel mit Köpfen zu machen. Doch vielleicht hatte ein anderer schon lange, lange vor ihm diesen Einfall: auf eine alte Karte zurückgreifen. Wie alt müßte jene dann sein?</i>	55
250	6	<i>Merkt euch dieses »wenn« einmal vorsorglich – ich melde mich an geeigneter Stelle wieder.</i>	62
251	7	<i>Picos schöner Sombrero als Corpus delicti – peinlich und verdächtig zugleich. Wann und wo habt denn ihr den Hut zuletzt vor euch gesehen, hier im Buch?</i>	74
252	8	<i>Hat es bei euch schon gezündet – habt ihr schon den Schlüssel zur Identifizierung des gesuchten Objekts?</i>	91
253	9	<i>Ich wollte mich zu einem mit »wenn« beginnenden Satz weiter vorn in der Geschichte noch einmal melden, erinnert ihr euch? Und nun überlegt, ob es in Südkalifornien, wo der Erdboden bekanntermaßen nicht immer in Ruhe war und ist, nicht berechtigt wäre, über dieses »wenn« gründlicher nachzusinnen.</i>	99

254	10	<i>Es ist wohl eindeutig anzunehmen, daß Don Sebastián für sich selbst und für sein Schwert verschiedene Verstecke wählte, aus Sicherheitsgründen. Laßt euch die bisherigen Hinweise im Buchtext und das, was ich listig-hinterlistig schon andeutungsweise verraten habe, noch einmal durch den Kopf gehen!</i>	112
255	11	<i>– vielleicht haben sie noch einen Komplizen, um dessen Schlüssel es sich hier handelt?</i>	121
256	12	<i>Bob sagte es lange vorher: »Wenn der Hügel nicht da wäre, hättet ihr hier einen zweiten Fluß.« Darf ich ergänzen: Wenn der Arroyo jetzt zum Fluß geworden ist, hätte auch schon vorher einmal dort ein Fluß sein können. Und nun nehmt euch noch einmal die Tagebucheintragung jenes Leutnants vor – und, was das Cortez-Schwert betrifft, meine drei »wo« ganz zu Anfang: worin, worunter, woran?</i>	137



257	1	<i>Lars Holmqvist gehört gewiß nicht zu der sprichwörtlichen Kategorie Angeber aus Texas, wenn er sich als Erbe und künftiger Leiter eines bedeutenden Unternehmens so gar nicht wichtig nimmt. Ob es allerdings zu Hause in Magnusstad wirklich so friedlich zugeht, das bleibt abzuwarten. Eine große Firma, all die Schalthebel der Macht – nun ja, vieles spielt sich da im Verborgenen ab. Wünschen wir Holmqvist junior das Beste!</i>	14
258	2	<i>Junger, noch unerfahrener Firmenerbe contra möglicherweise nicht vertrauenswürdigen Geschäftsführer – ein heikler Auftrag für die drei ??? hier zu ermitteln. Und was mag erst hinter dem großen Geld aus unlauterer Quelle stecken, das in die Magnus-Werke einfließen soll?</i>	23
259	3	<i>Das wird ja immer schwieriger für unsere Juniordetektive – einmal die Ermittlungen in jenem Verdacht auf ein Wirtschaftsverbrechen, das ihnen bisher nur in äußerst vagen Umrissen angedeutet werden konnte, und nun zusätzlich eine völlig anders geartete Aufgabe: die Suche nach einem Kleinod, dem für die kleine Schwedenstadt in Texas eine fast magische Bedeutung als eine Art Super-Talisman zukommt. Schade, daß wir den verstorbenen Seniorchef der Magnus-Werke nicht mehr kennenlernen konnten; es müßte faszinierend sein, einem Mann zu begegnen, der aus einer literarischen Phantasie das Machtsymbol für ein Unternehmen und seine Mitarbeiter zu schaffen wußte.</i>	36
260	4	<i>Das war ein ergiebiger Kamera-Trick des Ersten Detektivs! Schon können die drei ??? ihrem Auftraggeber Bert Young jede Menge Informationen zu dem geplanten kriminellen Schachzug gegen die Magnus-Werke übermitteln. Die Gegenmaßnahmen sind nun Sache der Profis für Verbrechensbekämpfung, aber ganz heraushalten können sich die Ohrenzeugen vermutlich nicht. Sie stehen auf heißem Boden!</i>	51
261	5	<i>Nun wird es schwierig. In Sekundenschnelle soll Bob das perfekte Versteck für eine naturgetreu nachgebildete Spinne finden. Doch es wäre vermessen, zu erwarten, daß ihm das Glück in ähnlicher Weise hold wäre wie dem Grafen Magnus, dessen Versteck ein Spinngewebe tarnte . . .</i>	57
262	6	<i>Na, ich weiß nicht – hat Bob die silberne Spinne tatsächlich mitgenommen? Erst wollte er sie doch im Zimmer verstecken. Aber anscheinend hat er es sich noch einmal anders überlegt.</i>	64
263	7	<i>Werden die beiden Spinnen im Netz ihr Opfer wohl gerecht unter sich aufteilen? Eigentlich seltsam – zwei Spinnen in einem Netz. Wohngemeinschaften dieser Art waren mir bisher nicht bekannt.</i>	78

264	8	<i>War das nun Hypnose garniert mit Hokuspokus? Oder enthielt der »Rauch der Wahrheit« eine Substanz, die sich dem Wahrheitsserum aus modernen Forschungslaboratorien vergleichen ließe? Jedenfalls gibt die Formulierung »Die silberne Spinne ist nichts weiter als eine Spinne« zu denken. Wir wissen ja bereits, daß die silberne Spinne der Natur täuschend nachgebildet ist.</i>	89
265	9	<i>Es ist ein Glück, wenn die Verfechter einer guten Sache Verbündete haben. Und ein glücklicher Zufall ist es auch, daß sich Justus an jene Geschichte von den beiden listigen jungen Erfindern des Doppel-Lassos erinnerte. Für Interessenten: Nachzulesen in »Alfred Hitchcocks Krimi-Box«, meinem ersten in diesem Verlag erschienenen Buch!</i>	95
266	10	<i>Ich würde Lars als (hoffentlich!) künftigen Leiter der Magnus-Werke nicht empfehlen, die betriebseigenen Medien – Zeitung, Radio und Fernsehen – im Stil des Direktor Forsberg einzusetzen. Doch ich denke, er wird den Bewohnern von Magnusstad, seinen Mitarbeitern, mehr Mündigkeit zubilligen. Nun aber eine kurze Überlegung zur aktuellen Situation: Welches Instrument zur Nachrichtenübermittlung ließe sich hier dagegensetzen? Gibt es etwas in Magnusstad, wodurch alle Betroffenen schnell und sicher mit einer unmißverständlichen Botschaft zu erreichen wären?</i>	104/105
267	11	<i>Nun, welche Erkenntnis ist dem Ersten Detektiv da ins Netz gegangen?</i>	120



- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 268 | 1 | <i>Der Ex-Filmstar vertraut die Regelung aller finanziellen Angelegenheiten dem Ex-Chauffeur an; der Geschäftsmann kontrolliert sogar noch Bestellungen über Bleistifte. Recht unterschiedliche Einstellungen zu dem Leitwort »Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser«! Doch wir sollten nicht vorschnell urteilen und werten.</i> | 12 |
| 269 | 2 | <i>So fanatisch ist wohl kaum ein Fan – die Filme und obendrein noch die Memoiren einer verehrten Diva auf derart riskante Weise aus dem Verkehr zu ziehen. Wir dürfen wohl annehmen, daß ganz andere verbrecherische Absichten dahinterstecken, möglicherweise sogar die Absichten mehrerer Beteiligten. Ich vermute, die drei ??? werden wieder einmal alle Hände voll zu tun bekommen, und auch euch werden die Köpfe rauchen!</i> | 27 |
| 270 | 3 | <i>Nun, welche auffällige Einzelbeobachtung ist wohl für Justus Scharfblick verdächtiger: die etwas unzeitgemäß erscheinende Lebensart der Madeline Bainbridge oder eine gewisse Differenz zwischen der Aussage des Managers Marvin Gray, auch er habe kaum Kontakt zur Außenwelt, und der Zündhilfen beim Herd?</i> | 39 |
| 271 | 4 | <i>Da wir bereits wissen, daß Anhänger der Alten Religion und Teufelsanbeter sich strengstens voneinander distanzieren und sich vermutlich aus dem Weg gehen, steht nicht zu befürchten, daß Satan persönlich oder ein irdischer Jünger sich hier einmisch. Wer hier knurrt, der wittert ganz einfach Störenfriede, ohne die Rechtfertigung für detektivische Ermittlungen einsehen zu können!</i> | 51 |
| 272 | 5 | <i>Wenn Justus einem Gesprächspartner zutraut, die Unwahrheit gesagt zu haben, irrt er sich gewöhnlich nicht, wie wir wissen. Fraglich ist nur: will Jefferson Long, der Mann mit dem ehrenwerten Image, durch die entschiedene Zurückhaltung gewisser Aussagen lediglich sein Prestige wahren, oder hat er schwerwiegendere Motive dafür?</i> | 64 |
| 273 | 6 | <i>Goodfellow – den hatten wir schon einmal vor uns, auf dem Foto der Dreizehn bei Tisch. Und da kam er Justus bekannt vor. Das könnte auch von einer Bekanntschaft durchaus neueren Datums herrühren. Gerade ein so wohlklingender Name wie Goodfellow läßt sich rasch in einen unscheinbareren ändern, wenn es nottut. Aber in einem Haushaltsgeschäft in weiter Ferne würde ich ihn nicht suchen . . .</i> | 74 |
| 274 | 7 | <i>Nun haben wir ja mit einem Mal eine ganze Handvoll von Verdächtigen! Nur noch Beefy selbst scheint über jeden Verdacht erhaben. Ich denke, er ist es auch. Was meinen meine kritischen Leser zu einem erfolgreichen Kriminellen, der Treppenstufen hinaufstolpert und Blumentöpfe umstößt?</i> | 82 |
| 275 | 8 | <i>Streichholzbriefchen aus Restaurants – das hatten wir doch schon einmal als Fingerzeig?</i> | 94 |

276	9	<i>Nun endlich zeigen die über so lange Zeit ahnungslos hinters Licht geführten Damen aufklärerische Initiative. Hoffentlich ist es nicht schon zu spät!</i>	106
277	10	<i>So schön beisammen in traulicher Runde hatten wir die zu überführenden Tatverdächtigen noch selten, nicht wahr? Auch ihr werdet nun über die genauen Hintergründe, Umstände und Methoden der Untaten dieser verbrecherischen Clique nicht mehr lange auf die Folter gespannt.</i>	116



- | | | | |
|-----|---|---|-----|
| 278 | 1 | <i>Peter liegt das leibliche Wohl am Herzen, Bob das Freizeitvergnügen – beides sei schwer arbeitenden Detektiven selbstverständlich gegönnt. Aber ließ man sich nicht doch zu schnell von einem Vorkommnis ablenken, das möglicherweise der näheren Erforschung bedarf?</i> | 15 |
| 279 | 2 | <i>Nun ist es also heraus – diese Entführung ist die Folge eines unglaublichen Zufalls: Justus Jonas hat einen Doppelgänger! Hättet ihr Justus – so wie ich – schon leibhaftig erlebt (erleben müssen, bin ich mit einem Stoßseufzer versucht zu sagen!), dann könntet ihr mir mein Unbehagen nachfühlen, das mich befiel, als ich von der Geschichte erfuhr. Doch blenden wir uns wieder in die Verfolgungsjagd ein.</i> | 26 |
| 280 | 3 | <i>Schmuck ist zwar neuerdings auch bei Herren wieder in Mode (und in außereuropäischen. Kulturen meist traditionell Männersache), aber die Vermutung, daß die zierliche Fundsache einer Dame gehören könnte, ist nicht auszuschließen. Wir wollen ein wachsames Auge auf möglicherweise im Verlauf der Handlung noch auftauchende Personen weiblichen Geschlechts haben.</i> | 45 |
| 281 | 4 | <i>Sie glaubt dem Neffen nicht so ganz, die rechtschaffene und besorgte Tante . . . Andererseits ist es auch nicht so ganz Justus Art, etwas heimlich zu stibitzen und dann zu tun, als sei nichts gewesen.</i> | 50 |
| 282 | 5 | <i>Vielleicht war Ian durch seinen bestimmt noch viel unangenehmer knurrenden Magen gezwungen, sich irgendwo einzuquartieren, wo das Essen nicht vom Personal serviert wird, sondern Selbstbedienung im schlichtesten Sinne des Wortes angezeigt ist. Na, gäbe es da nicht etwas zu kombinieren?</i> | 81 |
| 283 | 6 | <i>Fabelhaft, diese Idee von Justus! Ohne Sprach- und Imitationstalent hätte sie sich freilich nicht so überzeugend verwirklichen lassen. Doch keine Sorge –</i> | 101 |
| 284 | 7 | <i>Und wo ist Justus Notrufgerät geblieben? Konnte es der Erste Detektiv unbemerkt loswerden, in der Umgebung aus Schrott und Gerümpel?</i> | 103 |
| 285 | 8 | <i>Gleich wird es sich herausstellen, worauf Peter seinen Verdacht gründet. Denkt inzwischen auch darüber nach, womit sich die Dame verraten haben könnte!</i> | 119 |



286	1	<i>Aha, schon der zweite Japaner, der in dieser Geschichte auftaucht! Sehr fraglich dürfte allerdings sein, ob es zwischen jenem wohlhabenden Geschäftsmann und diesem – hm – Gelegenheits- und Gastarbeiter eine Verbindung gibt.</i>	29
287	2	<i>Geduld, gleich werden wir uns näher mit dieser »gewichtigen« Angelegenheit befassen! Dennoch möchte ich kurz auf Yamura zurückkommen. War er etwa sowohl der von MacGruder beobachtete Besucher als auch der bislang noch nicht identifizierte Schnüffler vom Nachmittag? Ist er etwa Torao (oder: ist Torao Yamura?)? Knifflige Frage, was?</i>	37
288	3	<i>Ein Verdacht zur Diskussion: Hat Torao etwas auf dem Boot verladen? Kapitän Jason kann es wohl nicht gewesen sein, denn er hätte als Bootsführer die Möglichkeit gehabt, den Kraftstoffschwund zu vertuschen und mit irgendeiner technischen Störung zu erklären, so daß es niemals bohrende Fragen gegeben hätte!</i>	41
289	4	<i>Mit einem Haken hat's also einen Haken . . . Wie wäre es mit Saugnäpfen? Oder mit sonst einer physikalischen Kraft, die am Metall des Boots keiner Verbindungsteile bedarf und dort keine Spuren hinterläßt?</i>	63
290	5	<i>Zunächst suchte Tim Connors den Kapitän der »Windrose« zu einer Wette zu verleiten, wer es länger auf See aushalten könne – nun gibt er unvermittelt auf! Und wozu kurz vorher noch dieses riskante Auffahrmanöver? Was wurde hier gespielt?</i>	79
291	6	<i>Wahrhaftig eine gruselige Überraschung! Haben die Umweltschützer in einem Fabeltier aus dem Meer einen mächtigen Fürsprecher aus Urzeiten, der die moderne Bohrplattform anzugreifen wagt?</i>	86
292	7	<i>Vielleicht stehen euch an dieser Stelle die Haare zu Berge, aber euer Sessel, in dem ihr bequem mit diesem Buch sitzt, erbebt ja wohl nicht in seinen Grundfesten. Daher kleine Denkpause: Sind wir nicht schon Angehörigen einer Nation begegnet, für die es nahe läge, in diesem versenkten, lange verschollenen U-Boot Vergangenheitsforschung zu betreiben?</i>	93
293	8	<i>Na, wer könnte sich hinter der Maske verbergen? Klein und schlank ist er, und er beansprucht »mein Logbuch und meinen Ring«. Ein Nachfahre des U-Boot-Kriegers aus dem Land der aufgehenden Sonne – sollte es Torao sein? (Aber Torao konnte doch nur das Nötigste radebrechen . . .)</i>	126

30 - Narbengesicht
(1. Auflage)
(Hsp. 31)



- | | | | |
|-----|---|---|-------|
| 294 | 1 | <i>Die drei ??? würden gern wissen: Was meint ihr denn dazu, geschätzte Leser? Ein wenig auffällig ist das schon, wie dieser Shelby, der anfangs nicht übermäßig viel Zutrauen zu unseren Fähigkeiten zu haben schien, seinem Hauswirt nun doch gut zuredet, den Fall unserem Team, den drei ???, zu übertragen. Bewegen ihn dabei etwa irgendwelche Hintergedanken?</i> | 39 |
| a | | | |
| 295 | 2 | <i>Peter an alle:
Auf dem Weg zur Zentrale wollte mir das nicht aus dem Kopf gehen. Die heißen Rhythmen, die überlebensgroßen Kultfiguren, dieses blaugoldene Symbol eines Tisches und der Aufruf zum Spendenopfer – dieses Freilichttheater kam mir in jeder Beziehung spanisch vor. War das nun die Sammelaktion einer wohlthätigen Loge für eine Massenspeisung am goldenen Tisch? Oder war es ein gigantischer Werbegag für einen kommenden Bestseller oder Erfolgsfilm? Aber wir wollen sehen, was Justus dazu sagt.</i> | 58 |
| a | | | |
| 296 | 3 | <i>Justus an alle:
Mal sehen, was Bob und Peter zu meinen Erkundungen sagen. Maskenbildnerin ist ja nicht gerade ein alltäglicher Beruf . . . Könnte das im Zusammenhang mit unserem derzeitigen Fall von besonderem Interesse sein?</i> | 70/71 |
| a | | | |
| 297 | 4 | <i>Justus an alle:
Nicht gerade nett von Shelby, mich bei meiner Hilfsbereitschaft so von oben herab zu behandeln! Ich mußte mich unwillkürlich fragen, wo dieser Mr. Tuckerman eigentlich herkommt. »Hierzulande« fing er soeben seinen Satz an. erinnert ihr euch nicht auch an ein früheres Zusammentreffen, bei dem er eine ähnlich eingeleitete Äußerung machte?</i> | 79 |
| a | | | |
| 298 | 5 | <i>Justus und Peter an alle:
Wo mag dieser Bursche auf der Lauer gelegen haben? Wir sollten doch nochmals die Reihe der in Frage kommenden Personen durchgehen und die Checkliste unserer Verdächtigen überprüfen. Könnte es nicht sein, daß es schon vorher einmal zu einem Zusammentreffen zwischen diesem »Blinden« mit dem »Narbengesicht« und einem, zwei oder uns allen drei ??? gekommen war? Aber wo sollen wir nur ansetzen – bei Passanten, die uns nicht weiter auffällig erschienen, oder bei Leuten, die wir im Zuge unserer Ermittlungen kennenlernten?</i> | 88 |
| a | | | |
| 299 | 6 | <i>Bob an alle:
Mir graut richtig vor dieser unheimlichen, unheilvollen Prophezeiung . . . Dabei drängt sich mir unwillkürlich die Erinnerung an eine in ähnlicher Hinsicht riskante Situation auf, in der sich Peter kürzlich befand!</i> | 96 |
| a | | | |

300 a	7 <i>Justus an alle:</i> <i>Bei aller Hochachtung vor lebenserfahrenen älteren Herrschaften – ich frage mich, ob sich Mrs. Denicola da nicht doch täuscht!</i>	110
301 a	8 <i>Justus an alle:</i> <i>Wenn ich nun aber mit meinem Verdacht Mr. Bonestell Unrecht tue? Immerhin gibt es schlaue Erfindungen, die es auf Distanz ermöglichen, Gespräche mitzuhören. Ich überlegte dauernd, ob hier irgendwo noch eine undichte Stelle sein mochte. Aber ich war doch ganz allein mit Mr. Bonestell in der Küche – nur zu Anfang war dieser Shelby Tuckerman noch dabei und trank seinen Kaffee . . . Ich fand das irgendwie lustig – ordinären Pulverkaffee und dazu Zucker aus einer stilvollen Dose mitten auf dem Tisch. Moment mal – hat Shelby auch vorher Zucker zum Kaffee genommen?</i>	118/119

30 - Narbengesicht
(2. Auflage)
(Hsp. 31)



294 b	1	<i>Was meint ihr denn dazu, geschätzte Leser? Ein wenig auffällig ist das schon, wie dieser Shelby, der anfangs nicht übermäßig viel Zutrauen zu den Fähigkeiten der drei ??? zu haben schien, seinem Hauswirt nun doch gut zuredet, den Fall dem Team Justus, Bob und Peter zu übertragen. Bewegen ihn dabei etwa irgendwelche Hintergedanken?</i>	39
295 b	2	<i>Heiße Rhythmen, überlebensgroße Kuhfiguren, dieses blaugoldene Symbol eines Tisches und der Aufruf zum Spendenopfer; dieses Freilichttheater kommt mir in jeder Beziehung spanisch vor. War das nun die Sammelaktion einer wohlthätigen Loge für eine Massenspeisung am goldenen Tisch? Oder war es ein gigantischer Werbegag für einen kommenden Bestseller oder Erfolgsfilm?</i>	58
296 b	3	<i>Maskenbildnerin ist ja nicht gerade ein alltäglicher Beruf . . . Könnte das im Zusammenhang mit dem derzeitigen Fall der drei ??? von besonderem Interesse sein?</i>	70/71
297 b	4	<i>Nicht gerade nett von Shelby, den Ersten Detektiv bei seiner Hilfsbereitschaft so von oben herab zu behandeln! Im übrigen fragt man sich unwillkürlich, wo dieser Mr. Tuckerman eigentlich herkommt. »Hierzulande« fing er soeben seinen Satz an. erinnert ihr euch nicht auch an ein früheres Zusammentreffen, bei dem er eine ähnlich eingeleitete Äußerung machte?</i>	79
298 b	5	<i>Wo mag dieser Bursche auf der Lauer gelegen haben? Wir sollten doch nochmals die Reihe der in Frage kommenden Personen durchgehen und die Checkliste unserer Verdächtigen überprüfen. Könnte es nicht sein, daß es schon vorher einmal zu einem Zusammentreffen zwischen diesem »Blinden« mit dem »Narbengesicht« und einem, zwei oder allen drei ??? gekommen war? Aber wo sollen wir nur ansetzen - bei Passanten, die uns nicht weiter auffällig erschienen, oder bei Leuten, die Justus, Bob und Peter bei ihren Ermittlungen kennenlernten?</i>	88
299 b	6	<i>Bei einer so unheimlichen, unheilvollen Prophezeiung muß Bob das Gruseln ankommen . . . Dabei drängt sich mir unwillkürlich die Erinnerung an eine in ähnlicher Hinsicht riskante Situation auf, in der sich Peter kürzlich befand!</i>	96
300 b	7	<i>Bei aller Hochachtung vor lebenserfahrenen älteren Herrschaften – ich frage mich, ob sich Mrs. Denicola da nicht doch täuscht!</i>	110

301
b

8 *Oder sollte Justus mit seinem Verdacht Mr. Bonestell Unrecht getan haben? Immerhin gibt es schlaue Erfindungen, die es auf Distanz ermöglichen, Gespräche mitzuhören. Überlegen wir einmal, ob hier irgendwo noch eine undichte Stelle sein mochte. Justus war ja mit Mr. Bonestell in der Küche allein – nur zu Anfang war dieser Shelby Tuckerman noch dabei und trank seinen Kaffee . . . Stilvoll ist das nicht gerade – ordinären Pulverkaffee und dazu Zucker aus einer stilvollen Dose mitten auf dem Tisch. Moment mal hat Shelby auch vorher Zucker zum Kaffee genommen?*

118/119



- | | | | |
|-----|---|--|----|
| 302 | 1 | <i>Während der dienstbare Geist dem Gelehrten das Gewünschte bringt, eine kurze Überlegung: Miss Letitia Radford gibt sich unbestreitbar launenhaft und mißtrauisch. Doch Dr. Woolley reagierte auf eine einschlägige Frage ebenfalls nicht sachlich. Behalten wir den Ameisenmenschen im Auge?</i> | 32 |
| 303 | 2 | <i>Womit Justus recht haben dürfte. Das legt für meine Leser nahe, daß außer Dr. Woolley nun noch die weiteren Personen in Miss Letitias Umgebung skeptisch zu betrachten wären – zumindest soweit sie beweglich und nicht behindert sind . . .</i> | 46 |
| 304 | 3 | <i>Die bedauernswerte Miss Radford muß erneut in Panik geraten sein. Wir aber sollten hier eine ruhige Minute einschalten, um die Eindrücke der drei ??? im Mosby-Museum nochmals zu überdenken. Gerhart Malz erscheint einerseits überaus aufgeschlossen, wo es um Auskünfte über Kunstwerke und Restaurierung geht – andererseits wahrt er mit knappen Worten seine Intimsphäre. Nun?</i> | 52 |
| 305 | 4 | <i>Und nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen kann Mrs. Chumley die Vogelscheuche wirklich nicht sein. Vorstellbar wäre aber immerhin, daß man auch vom Rollstuhl aus die Puppen tanzen lassen kann. Vorstellbar ist selbstverständlich auch, daß eine Behinderte empfindlicher und reizbarer ist als ihre Mitmenschen – kurzum, daß Letitia Mrs. Chumley einfach auf die Nerven geht. Die Hausdame wünscht sich ja offensichtlich eine Ruhepause (und Letitia nach Europa oder doch wenigstens in die nächste Stadt . . .).</i> | 58 |
| 306 | 5 | <i>Das von Mr. Anson erwähnte Talent des Kustos als Kopist könnte meines Erachtens eine Sonder-Überlegung wert sein. Doch warum ein derart befähigter Kunsthandwerker sich ausgerechnet darin versuchen sollte, eine grobe Vogelscheuchen-Fratze auf ein Stück Jute zu malen – das ist vorerst schwer zu ergründen.</i> | 66 |
| 307 | 6 | <i>Das hätten die drei ??? dem energischen Vorgehen der Köchin zu verdanken, die nach dem ersten Schrecken beherzt zum Telefonhörer griff. – Können wir indessen wirklich sicher sein, daß Mrs. Burroughs die Vogelscheuche sah?</i> | 71 |
| 308 | 7 | <i>Diesmal hält die ruhebedürftige Hausdame ihrer Herrin die Vorzüge einer mediterranen Kreuzfahrt vor Augen. (Und sie scheint ungeachtet ihrer Behinderung über ein beträchtliches Maß an Geschick zu verfügen, wenn sie hoch hinauf will . . .)</i> | 82 |
| 309 | 8 | <i>Im Theater, Film und Fernsehen gibt es Stücke, in denen eine Person mehrere Rollen übernimmt. Was haltet ihr vom umgekehrten Fall in der Rolle »Vogelscheuche«?</i> | 95 |

310	9	<i>Gut, daß der arme Kustos nicht ersticken und verhungern mußte! Doch wie wird er den Verlust der ihm anvertrauten Bilder verkraften? Immerhin könnte ich mir vorstellen, daß er im Laufe der Zeit außer dem Vermeer auch andere Gemälde von Malstudenten kopieren ließ, möglicherweise sogar selbst kopierte, worin er bekanntlich Meister ist. Ein schwacher Trost indessen, künftig als Bildbetrachter sich mit Kopien bescheiden zu müssen, meint ihr nicht?</i>	104
311	10	<i>Schaltet euer Gehirn auf Alarmstufe I – es ist dringend! Doch nun wollen wir die gute Mrs. Chumley nicht an ihrer nächsten Äußerung hindern!</i>	106



- 312 1 *Es ist mir durchaus verständlich, daß Justus mit der Abfahrt von Rancho Valverde noch zögerte. Es scheint Mr. Barron sehr ernst zu sein mit der Vorsorge fürs Überleben – von den eigenen Bienen bis hin zum holzbefeuerten Brenner für das Notstromaggregat. Wenn es allerdings nach Mrs. Barron ginge, wären diese Vorkehrungen überflüssig – vor der von ihr ins Auge gefaßten Katastrophe kämen ja die außerirdischen Retter gewiß rechtzeitig, so daß Honig und Holzfeuer gar nicht mehr gefragt wären . . . Ich wüßte zwar nicht, welche Art des Ernstfalles mir lieber wäre, bin aber doch ein wenig neugierig, ob auf Rancho Valverde das eine oder das andere eintritt, oder ob . . . (nun überlegt einmal, welche beiden Möglichkeiten es außerdem geben könnte!)* 29/30
- 313 2 *Nun sieht es ja tatsächlich so aus, als seien sowohl die politisch-wirtschaftliche Katastrophe des Pessimisten Barron wie auch die Rettungsaktion durch Außerirdische im Sinne der Optimistin Barron gleichzeitig eingetreten! Daß wirklich etwas passiert ist, können Augen und Ohrenzeugen beweisen. Doch auch an diesem Punkt gibt es wieder vier Möglichkeiten: was davon ist Wahrheit, was Trug? In jedem Fall: Herausforderung für die drei ???!* 46
- 314 3 *Mr. Barron ist wirklich zu bedauern – nun hat er das Militär vor dem Tor und obendrein die Außerirdischen im Kopf! Die Äußerung von Mrs. Barron sollte uns jedoch zu denken geben. Wenn sich »Retter« aus dem All so brutal verhalten, sind diese Besucher möglicherweise gar nicht erschienen, um Menschen zu retten, sondern um diesen Menschen etwas abzunehmen. Immerhin liegt der Schluß nahe: Wenn ein Mann wie Charles Barron Lebensmittel einlagert, dann hortet er doch wohl auch sonstige Mittel . . .* 62/63
- 315 4 *Sehr unangenehm und peinlich für den Ersten Detektiv – hoffentlich fällt ihm schnell ein Ausweg ein. Was ihm wohl vorhin durch den Kopf ging? Mr. Barron wird doch nicht die Herstellerfirma seiner Gartenmöbel beauftragt haben – nein, es ist absurd, einen Stuhl aus Gold statt aus Eisen gießen zu lassen!* 77
- 316 5 *Ich wüßte gern, ob die Redewendung mit der Klapperschlange bei Gewitter euch bekannt vorkommt. Mir ist sie zwar reichlich ungewohnt, aber nicht neu. Deshalb fällt mir auch auf, daß das eine Wort bei unserer ersten Bekanntschaft mit diesem eigenartigen Ausdruck statt »kitzlig« anders hieß. Nur – wie? Und wer hat den Ausspruch vorher schon getan? Nun, hat's geklingelt? A propos Klingeln: da hat doch dieser Ferrante mit jemandem auf der Ranch gesprochen – den Informationen zufolge, die er über sein Feldtelefon erhielt!* 83

317	6	<i>Ja, die kitzlige Klapperschlange und ihre Schwester, die unberechenbare! Ich glaube, der Erste Detektiv hat eine heiÙe Spur entdeckt!</i>	101
318	7	<i>Nun weiÙ jeder, daÙ der andere weiÙ . . . Nur muÙ es noch ausgesprochen werden. Mir ist die Sache nun endgültig klar. Euch auch? Dieser »Ferrante« hatte vieles zu verbergen., vor allem jedoch ein kleines, aber unübersehbares Detail.</i>	117



- | | | | |
|-----|---|---|-------|
| 319 | 1 | <i>Aus der Art, wie Major Karnes das Sammeln historischer Informationen für seinen Verein handhabt, läßt sich eindeutig folgern, daß die Berichte auf Kassette ihn nicht wirklich zu fesseln vermögen. Viel aufgeschlossener zeigte er sich hingegen angesichts jener Zeichnung auf dem großen Bogen Papier. Das könnte bedeuten, daß ihn an Kaliforniens bewegter Vergangenheit nicht so sehr das Geschehen, sondern vor allem ein historischer Ort interessiert. Daß er dort einen Gedenkstein für den Roten Piraten errichten will, ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich, denn jener Freibeuter hinterließ ja nur Erinnerungen an unrühmliche Taten, nicht wahr?</i> | 27/28 |
| 320 | 2 | <i>Aha – Major Karnes als nächtlicher Archäologe! Er scheint allerdings ziemlich übertriebene Hoffnungen zu hegen, wenn er sich gleich mit einem ganzen Stapel von Säcken ausrüstet . . .</i> | 38 |
| 321 | 3 | <i>O weh – das gibt Probleme! Major Karnes scheint also an der Piratenbucht bereits einen Verbündeten und Aufpasser zu haben, der dafür sorgt, daß nicht noch andere – zum Beispiel die drei ??? – herumspionieren. Den bedauernswerten Bob hat er ja bereits ertappt.</i> | 55 |
| 322 | 4 | <i>Dem Ersten Detektiv fiel auf, daß Major Karnes abends den Kapitän und Jeremy zu sich einlud, dann selbst aber nicht anwesend war. Und seine Spießgesellen bewachen das Piratengelände. Was tut sich dort? Im übrigen könnte das dieser Evans von seinem steinernen Turm aus viel unauffälliger übernehmen, falls er tatsächlich zu den Verbündeten des Majors zählen sollte. Oder verdächtigen wir ihn gar zu Unrecht?</i> | 65 |
| 323 | 5 | <i>Nun ist es klar: Major Karnes muß sich zu später Abendstunde ungehindert Zutritt zum Piratenlager verschaffen können, lind deshalb sorgt er dafür, daß Kapitän Joy und sein Sohn zu dieser Zeit nicht im Gelände sind. Das Risiko, von Evans beobachtet zu werden, ist ja für die Schatzgräber nicht groß; der Turm steht abseits hinter den Eichen, und dem Turmherrn geht es, wie wir wissen, hauptsächlich darum, daß ihn niemand stört und belästigt.</i> | 71 |
| 324 | 6 | <i>Ist er nun Sam Davis oder nicht, dieser Rote Pirat? Es täte mir zwar leid, den nicht unsympathischen alten Seemann zu Major Karnes' Komplizen zählen zu müssen, aber ein guter Detektiv sollte sich beim Aufkommen von Verdachtsmomenten nicht von Sympathie oder Antipathie leiten lassen.</i> | 89 |

325	7	<i>Nun haben die drei ??? einen Verbündeten bei ihren Ermittlungen gegen Major Karnes. Eigentlich hätte ich mir diesen Evans auch im anderen Lager vorstellen können – ihr erinnert euch an eine frühere Bemerkung? Doch wird ein solcher vager Verdacht nicht hinlänglich entkräftet durch das Interesse, mit welchem Evans das Detektiv-Team so offensichtlich unterstützt?</i>	99/100
326	8	<i>Es erscheint mir ein wenig leichtsinnig, daß Joshua Evans in dieser Situation hämisches Gelächter anstimmt. Noch sind sie ja nicht dingfest gemacht, die beiden Kriminellen (und was ist mit Hubert und Santos?). Ich an Evans' Stelle hielte mich da lieber an die alte Spruchweisheit: Wer zuletzt lacht.</i>	116
327	9	<i>Ich muß euren detektivischen Spürsinn mit einer Testfrage prüfen. Stellt euch einmal vor, wie eine alte Holztruhe mit Messingbeschlägen wohl aussehen mag, wenn sie nach so vielen Jahrzehnten ans Tageslicht kommt. Wir wissen zwar nicht, wo Evans den Schatz seines Urahns entdeckte, aber in einem luftleeren – sozusagen chemisch reinen – Raum gewiß nicht!</i>	123



- | | | | |
|-----|---|--|-----|
| 328 | 1 | <i>Ihr werdet hier feststellen: Es ist gar nicht einfach, diesmal hinter mögliche Zusammenhänge zu kommen. Noch niemals reichte ein Fall für die drei ??? in solche Zeiträume – zurück zum Auftreten der ersten Hominiden und vorwärts in die beängstigende Zukunft der Gen-Manipulation. Ja, und worin besteht dieser »Fall für die drei ???« nun? Auch der Erste Detektiv beendet dieses Kapitel vorläufig mit – Fragezeichen.</i> | 33 |
| 329 | 2 | <i>Man muß zugeben: Diese nächtliche Störung ist nichts Alltägliches (beziehungsweise All-nächtliches). Wer könnte welches Interesse daran haben' in der Maske eines Höhlenmenschens Furcht und Schrecken zu verbreiten? Übrigens: Beim Stichwort „Tierfell“ gäbe es etwas zu überlegen (wobei ich nicht die Frage meine, ob Urmenschen sich zu bekleiden pflegten oder nicht ...).</i> | 44 |
| 330 | 3 | <i>... und nun gebt gut acht, wie Eleanor gleich auf diesen Vorfall reagiert. Verdächtig, wie? Nur – was meint sie?</i> | 59 |
| 331 | 4 | <i>Kleiner Tip von mir: Ihr solltet euch das Chaos auf DiStefanos Rücksitzen nochmals betrachten. Dabei befindet sich etwas, das unter bestimmten Umwelt-Verhältnissen recht nützlich sein kann ...</i> | 72 |
| 332 | 5 | <i>Ganz schlaue Leser, die zu Anfang der Lektüre aufmerksam die Liste der Kapitelüberschriften überfliegen, können hier zu einem Aha-Erlebnis kommen!</i> | 78 |
| 333 | 6 | <i>Hoffer weidet sich an der Empörung seines Kollegen – kein schöner Zug. Ist das etwa auch eine allergische Reaktion?</i> | 102 |
| 334 | 7 | <i>Ihr habt das Glück, in der Situation des Lesers, den mannigfaltigen Risiken und Gefahren, denen die drei ??? ausgesetzt sind, zu entgehen. Nun könnt ihr ab jenem Punkt, an dem Justus der Chemie zum Opfer fällt, weiterkombinieren. Wer nützt diese Chance?</i> | 107 |



- | | | | |
|-----|---|---|-----|
| 335 | 1 | <i>Sonderbar, wie eigenartig die Einstellung alleinstehender Männer zu Kindern sein kann – der »asoziale« Fergus liebt sie und macht ihnen Freude; der wohlhabende Schauspieler und Galerist Burton findet keinen Zugang zu ihnen, und insbesondere der kleine Ted ist für ihn nur ein lästiger Störenfried. Behaltet das im Hinterkopf für den Fortgang der Geschichte.</i> | 23 |
| 336 | 2 | <i>Clark Burton behauptete, Tiny sei von einem Auto angefahren worden. Woher will er denn das wissen? Weiteres Kopfschütteln verursacht die Frage, wieso Burton den vermuteten Diebstahl der Nixe doch verhältnismäßig leicht nimmt. Warum schaltete er nicht die Polizei ein? Hat er wirklich genau überprüft, ob nicht doch noch andere, kostbarere Ausstellungsstücke entwendet wurden?</i> | 42 |
| 337 | 3 | <i>Zu Clark Burtons Kindheitserlebnis – Freund oder Bruder –: Das ist doch auch nach so langer Zeit nicht zu verwechseln . . . Daß sich aber die drei ??? Mooch Henderson näher vornehmen wollen, ist ein löbliches Unterfangen. Verdächtig erscheint mir dieser Zeitgenosse auf jeden Fall.</i> | 49 |
| 338 | 4 | <i>Manches spricht dafür, daß Moochs Objekte für kriminelle Handlungen eher Hunde als kleine Kinder sind. Doch laßt uns keine voreiligen Schlüsse ziehen und einen zweifellos Verdächtigen nicht zu früh ausschließen.</i> | 55 |
| 339 | 5 | <i>Den eleganten Mann mit dem Schnauzbart – Dandy nannte man so einen zu meiner Zeit – wollen wir uns mal merken. Einverstanden?</i> | 60 |
| 340 | 6 | <i>Ich denke, Bob wird in absehbarer Zeit ein Aha-Erlebnis haben. Die Chance eines solchen sei auch euch eingeräumt, daher mein Hinweis.</i> | 77 |
| 341 | 7 | <i>O ja, das kann man wohl sagen . . . Den aufmerksamen Leser dürfte hier vor allem die Frage bewegen, warum Clark Burton Ted finden möchte. Will er damit etwas für ihn Belastendes verhindern oder unterbinden? Das riecht nach neuer Gefahr für den kleinen Ted.</i> | 95 |
| 342 | 8 | <i>Zuweilen versteckt sich ein Gespenst – wie Abergläubische behaupten – in einem sogenannten Spukhaus, zuweilen versteckt jemand ein ›Skelett im Schrank‹ (wie die Engländer es so treffend nennen). O ja, verstecken läßt sich viel . . . Und wenn es dunkel ist, muß der Betreffende in diesem Versteck natürlich Licht machen, um etwas zu sehen. Zu dumm nur, daß dann auch andere von draußen jenes Licht sehen können. Eine gewisse Nachlässigkeit – wozu gibt es schließlich dichte Jalousien oder ganz dicke Vorhänge?</i> | 104 |

343 9 *Nun, wie ist das mit eurem Talent zum
Puzzlespiel? Offene und versteckte Hinweise
wurden euch im Verlauf der bisherigen
Entwicklung reichlich zuteil. Vorschlag: Ihr
überlegt nun nochmals ganz scharfsinnig und
systematisch, denn jenes fehlende Puzzleteil
rückt bereits zu Beginn des nächsten Kapitels
in greifbare Nähe.*

117



- 344 1 *Komplizierte Angelegenheit, findet ihr nicht? Die tüchtige und energische Constance Carmel trainiert in diesem Schwimmbecken den Wal Flukey, und dadurch will sie Mr. Slater in einer Sache helfen, bei der es um ihren Vater geht. Andererseits ist ein Fremder sehr daran interessiert, daß der Wal schleunigst ins Meer zurückgebracht (also nicht von Menschen »geschult«) wird, was heißen könnte, daß dieser Fremde Slaters und Constances Vorhaben vereiteln will. Der Verdacht liegt nahe, daß Flukey früher oder später, je nach Trainingserfolg, doch wieder im Meer landen wird. Was er dort ausrichten soll, das dürft ihr euch schon mal vorstellen. Was mag hinter dem Bemühen stecken, die natürlichen Gaben eines intelligenten Wasser-Säugetiers gezielt einzusetzen?* 33
- 345 2 *Das dürfte Justus durchaus richtig geahnt haben: Kapitän Carmel muß Constances Vater sein. Aber ist dieser Buchhalter- oder Juwelier-Typ (ihr erinnert euch: Justus' allererste Ahnung) wirklich Diego Carmel? Wir werden sehen.* 40
- 346 3 *Wenn dieser Paul Donner über die Mexiko-Touren des Duos Carmel/Slater Bescheid weiß: Ist er dann wohl daran interessiert, daß die Fracht aus dem gesunkenen Boot gehoben wird oder nicht? Das muß vorerst offenbleiben. Eine Einzelheit noch, die bei genauem Hinsehen auffällt: War nicht vorher die Rede davon, daß Kapitän Carmels Boot auf der Rückreise von Mexiko kenterte? Und doch behauptet Slater, die Taschenrechner (die ja zum Verkauf in Mexiko bestimmt waren) seien mit dem Boot untergegangen. Ungeheimt, nicht? Leider können wir auch unter Einsatz allen detektivischen Spürsinnns jetzt noch nicht feststellen, was sich nun tatsächlich im Boot befindet. Behaltet diesen Punkt aber im Auge!* 55
- 347 4 *Ich denke, wir könnten Bob hier helfen: Mit dem dritten Verdächtigen konnte Justus nur den einen Mann gemeint haben, der bisher nur als Stimme am Telefon existiert und der sich ebenfalls für Flukey interessiert, jedoch dem Anschein nach eher als engagierter Tierschützer – Flukey soll ja möglichst schnell in sein ureigenes nasses Element zurück. Die Frage ist allerdings: Weiß jener Anrufer von Flukeys wichtiger Aufgabe oder nicht?* 68

- | | | | |
|-----|---|---|-------|
| 348 | 5 | <p><i>Allmählich wird die Frage, was denn nun in Kapitän Carmels gesunkenem Boot lagert, zum Brennpunkt des Interesses, nicht wahr? Es muß etwas ungeheuer Belastendes für Justus' Entführer sein, sonst wäre er in seinem Handeln und mit seinen Drohungen nicht so weit gegangen. Für Oscar Slater hingegen scheint die gesunkene Ladung entweder ungeheuer wichtig oder ungeheuer wertvoll zu sein. Taschenrechner? O nein, ich denke, das können wir vergessen . . .</i></p> | 81/82 |
| 349 | 6 | <p><i>›Immer diese dummen Fragen‹, beschwerte sich Oscar Slater. Nun, ich hätte da ebenfalls ein paar Fragen: Wozu hat Paul Donner einen Besuch auf Slaters Boot gemacht? Wozu braucht ein Drucker eine Juwelierlupe, die sein Auge bei häufiger und längerer Benutzung so verräterisch verändert? Für welche Spezialaufträge muß er so gestochen scharf sehen und arbeiten? (Die Frage ›Was enthält die Kassette?‹ ist doch wohl mittlerweile euer ständiger Begleiter, nicht wahr?)</i></p> | 98 |
| 350 | 7 | <p><i>Seid ihr überrascht? Oder hattet ihr es bereits ausgeknobelt, daß der Anrufer mit der 100-Dollar-Belohnung und Paul Donner nicht zwei Verdächtige, sondern einer sind? Aber noch ist die von Bob versteckte Kassette nicht endgültig in unverdächtigen Händen gelandet!</i></p> | 112 |



- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 351 | 1 | <i>Luftpost per Taube – schnell, diskret und zuverlässig. Ein weiterer Gedanke drängt sich auf: Taubengerecht geringes Format und Gewicht vorausgesetzt, wäre auch die Beförderung von Luftfracht auf diesem Wege vorstellbar. Wir wollen sehen, ob es in unserem Fall Nachrichten oder Güter sind, die auf die Reise gehen.</i> | 20 |
| 352 | 2 | <i>Ob der Erste Detektiv wohl schon einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Gewerbe des Mr. Frisbee, den Perlengeschenken der Elster an ihre Gönnerin und den Brieftauben ahnt? Doch selbst dann dürfte er vorläufig noch genauso im dunkeln tappen wie der geschätzte Leser. So sucht er, ganz vernünftig, erst einmal die Begegnung mit dem noch Unbekannten.</i> | 31 |
| 353 | 3 | <i>Justus hat mein ganzes Mitgefühl. Einen so schmerzhaften Hieb einstecken und einen bisher harmlos scheinenden Bekannten als brutalen Schläger erleben zu müssen – das ist schon hart.</i> | 40 |
| 354 | 4 | <i>Was meint ihr, könnten die Tauben selbst das Bindeglied sein? Etwa so: Ein Lieferant kann eine Ware nicht wie üblich senden. Statt dessen benachrichtigt er den Empfänger schriftlich: »Lieferung heute nicht möglich.« Die große Frage allerdings lautet noch: Wer ist wer?</i> | 48 |
| 355 | 5 | <i>Setzt der gefährliche Vollbartträger im Dunkeln immer die dunkle Brille auf, um die Auswirkung seiner Untaten nicht so deutlich wahrnehmen zu müssen? Ihr erinnert euch sicherlich an seinen ersten Überfall auf Justus in Maureen Melodys Wald.</i> | 52 |
| 356 | 6 | <i>Man möchte dem Ersten Detektiv geradezu wie beim Ostereiersuchen zurufen: Heiß! Heiß! Um beim Thema zu bleiben: Stellt euch zwei schön bemalte Ostereier vor, die einander gleichen wie . . . nun ja, wie ein Ei dem anderen. Ein kleines Kunststück, gut, aber nicht unmöglich.</i> | 69 |
| 357 | 7 | <i>Austern werden zwar frisch und roh verzehrt, doch ich nehme nicht an, daß die japanischen Arbeiter ihr Mittagessen auf solche Weise bereichern. Aber vielleicht fällt euch zum Stichwort »Auster« eine passende Ergänzung ein?</i> | 83 |
| 358 | 8 | <i>Justus kann es begreiflicherweise nicht verwinden, daß er in Miss Melodys Wald von jenem dunkel bebrillten Mann mit einem Knüppel angegriffen wurde . . . Nun fragen wir uns doch mal geradeheraus: War das Parker, oder wer war es sonst?</i> | 91 |



- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 359 | 1 | <i>Schwer zu sagen, ob Mr. Peck mit seinen Anschuldigungen gegen seinen Nachbarn im Recht ist. Wir wissen auch noch nicht, ob Snabel zufällig oder mit Absicht in Pismo Beach aufgetaucht ist. Jedenfalls gibt es zu denken, daß er bei den schlimmsten Schimpfworten von Mr Peck – Spion, Betrüger – nicht in Wut geriet, so wie man es normalerweise erwarten würde, wenn zwei sich streiten . . .</i> | 31 |
| 360 | 2 | <i>Ich stelle euch an diesem Punkt einige Fragen:
1. Hat Snabel am Kai fotografiert?
2. Was könnte dahinterstecken, daß Snabels eleganter Bekannter urplötzlich verschwand, als die beiden Erzfeinde sich in die Haare gerieten?
3. Wieder reagiert Snabel eher betroffen als zornig auf Pecks Beschimpfungen. Was mag das signalisieren?</i> | 38 |
| 361 | 3 | <i>Bob wunderte sich, daß der Film in seiner Kamera früher ›verknipst‹ war, als er sich ausgerechnet hatte. Zugegeben, es ist schwierig, daran eine Vermutung zu knüpfen – aber nicht unmöglich!</i> | 43 |
| 362 | 4 | <i>Mutig hielt Mr. Peck die Motorradbande in Schach. Ein Glück, daß sich unsere Reisenden nicht auch noch gleichzeitig mit Ed Snabel herumschlagen mußten. Schlimm genug ist freilich, daß Snabel nun offensichtlich den Buick gezielt verfolgt.
Wißt ihr, worüber ich mich auch schon geärgert habe? Über eine nicht funktionierende Taschenlampe.</i> | 52 |
| 363 | 5 | <i>Ed Snabel hat zugeschlagen! Allerdings konnte er Mr. Pecks Erfindung nicht entwenden. (Ihr könntet schon mal kombinieren, wo diese sein mag, wenn Mr Peck mit absoluter Bestimmtheit sagen kann, daß Snabel sie nicht an sich bringen wird, sei es aus dem Auto, sei es aus einem Hotelzimmer.) Aber der hartnäckige Verfolger scheint in der Lage zu sein, das Pecksche Kraftfahrzeug gewissermaßen zu ›orten‹.</i> | 65 |
| 364 | 6 | <i>Das war – vielleicht – Pech für einen gewissen Jemand!</i> | 66 |
| 365 | 7 | <i>Noch einmal: Wie macht Ed Snabel das? Was ersetzt ihm den sechsten Sinn, den er zweifellos haben müßte, um Mr. Peck &Co. immer wieder aufzuspüren? Ein Tip für erfahrene ???-Leser: So etwas ist Justus, Bob und Peter durchaus nicht neu; vor längerer Zeit hatten sie es auch schon selbst verwendet.</i> | 83 |
| 366 | 8 | <i>Dieser Fremde ist noch gefährlicher als Snabel, wie mir scheint, Ist er etwa der Empfänger jener uns noch unbekanntes Sache, derentwegen hier eine Jagd querdurch den Kontinent veranstaltet wird?</i> | 91 |
| 367 | 9 | <i>Ja, was nur wollen die beiden Komplizen denn nun? Geheimtip von mir.- Zurückblättern bis zu der Begegnung in Monterey. Dort wurden nämlich bereits die Weichen gestellt.</i> | 93 |



- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 368 | 1 | <p><i>Zuweilen fällt ja der Erste Detektiv seinen Freunden mit seiner übertrieben präzisen und umständlichen Rede auf die Nerven. Doch wenn ich mir vornehme, wie er das Scherbenrätsel in Worte faßte, finde ich seine Ausdrucksweise lediglich so glasklar wie eine tadellos geputzte Fensterscheibe: »... Ohne daß beim Fahrzeug eine Ursache oder ein Verursacher zu beobachten ist und ohne daß irgendwelche Spuren zurückbleiben!«
Doch nicht verzagen, Freunde! Um euch bei der Stange zu halten, will ich zweierlei andeuten, wovon Justus jetzt noch nichts zu wissen scheint (rechnet doch der sonst so aufgeklärte Anführer der drei ??? mit einer unsichtbaren, noch nicht erforschten Kraft). Erstens: Scharfes, unablässiges Beobachten wird die drei ??? und euch über kurz oder lang zu einem »Verursacher« führen. Zweitens: Wer einen Ziegelstein durch ein Autofenster wirft, hinterläßt im Wagen eine unübersehbare Spur. Wer einen kleineren Brocken nimmt, diesen aber mit größerem Kraftaufwand gegen das Glas schleudert, macht es den Spurenfahndern schon nicht mehr ganz so leicht. Das dürfte, denke ich, vorerst genügen.</i></p> | 19/20 |
| 369 | 2 | <p><i>Eine interessante, neue Information zu dieser Scherben-Serie: Der Täter scheint eine Vorliebe für die Seitenfenster beim Fahrersitz zu haben. Zu diesem Faktum wird euch bei einigem Nachdenken mit Sicherheit etwas auffallen und einfallen.</i></p> | 33 |
| 370 | 3 | <p><i>Unverschämt von diesem Eindringling mit dem kleinen roten Wagen, muß ich sagen – macht sich da mit einem Minisender zu schaffen und stößt die Kabelführung einer Telefonleitung auf. Ihr meint, ich wiederhole hier nur Einzelheiten, die im Text erwähnt sind? Gewiß doch. Aber ich hebe sie ein wenig hervor und heraus, zumindest die eine farbkräftige Tatsache . . .</i></p> | 42 |
| 371 | 4 | <p><i>Ein alter Herr im korrekten schwarzen Anzug mit goldener Uhrkette soll in dieser gutbürgerlichen Wohnstraße einen Adler als Haustier halten? Recht exzentrisches Hobby, meine ich, das doch erheblich von der Norm abweicht. Und was weicht im letzten Satz sonst noch von der Norm ab? Bitte gut achtgeben, genau registrieren!</i></p> | 56 |

- 372 5 *Hier wurde emsig hin- und hergerätselt. Auch bei euch? Ein Gegenstand, der eine Glasscheibe zerspringen läßt, muß nicht unbedingt groß und schwer sein, das hatten wir schon. Dafür müssen natürlich Schnelligkeit und Wucht . . . so, ich denke, das genügt. Das psychologische Phänomen der ausgeblendeten Wahrnehmung läßt bei diesem Rennradler also auf ein ebenso blitzartiges wie aus dem Rahmen fallendes Handeln schließen; Tour de Force statt Tour de France, gewissermaßen. Ja, und woher kennt er den Standort der Ordnungshüter? Kann so ein Wachkommando seinerseits überwacht werden oder nicht? Bedenkt, daß die Beamten mit ihrer Dienststelle irgendwie Verbindung halten müssen. Ist dieser Kontakt hermetisch abgeschottet gegen unbefugte Interessenten?* 73/74
- 373 6 *Zuweilen ein wenig respektlos in der Ausdrucksweise, dieser Peter. Wenn ich ebenso respektlos wäre, könnte ich doch nun ohne weiteres behaupten, daß unser Erster Detektiv soeben seinerseits eine M . . . Lassen wir es gut sein. Sonst könnte Justus rot sehen!* 82
- 374 7 *Arme Tante Mathilda – ein ahnungsloses Opfer jenes schon mehrfach zitierten psychologischen Phänomens. Doch so klar es nachgerade zutage tritt, daß der freche Eindringling die drei ??? bespitzeln will, so unklar ist vorläufig noch sein Motiv. Und dann wären da noch Motiv und Methode des Scherbenproduzenten, der bislang nur ein winziges Indiz hinterließ (beileibe keinen Ziegelstein!). Zum Motiv: Bleiben wir beim Kraftfahrzeug. Wenn die Reifen abgefahren sind, werden neue aufmontiert. Dann stöhnt der Autobesitzer über die Kosten und zahlt die Rechnung. Und? Nun, das war's – bis bald.* 85/86
- 375 8 *Ich habe immer deutlicher den Eindruck, daß man hier einiges auseinanderzuhalten hat. Einerseits ist da der Experte für Elektronik, Funktechnik und Abhörsysteme (womöglich hat auch er eine Parabolantenne zu Hause, wie wir sie andernorts sahen?), andererseits suchen wir den bewaffneten Rennradler mit seiner Aversion gegen intakte Autofenster – als hätte er etwas davon, wenn Glas zu Bruch geht! Doch sind das wirklich zwei voneinander völlig unabhängige Fälle? Und wo ist eigentlich der Adler geblieben, beziehungsweise, wo paßte er ins Puzzle, ehe er verschwand?* 98

- | | | | |
|-----|----|---|-----|
| 376 | 9 | <p><i>Und was glaubt ihr? Lest nochmals nach, was die drei ??? auf Seite 105 erörterten. Bob sprach von einer Verschleierung des Münzdiebstahls durch die vielen zerborstenen Autoscheiben. Sie hätten dieses Thema gemeinsam weiterverfolgen sollen, dann hätten sie sich vielleicht wieder an jene Einzelheit erinnert, die im Vergleich mit der Gesetzmäßigkeit der zersprungenen Scheiben eine Ausnahme darstellte.</i></p> <p><i>Nun sieht es freilich so aus, als hätte Justus den Punkt doch nicht ganz fallengelassen. Was dem einen sein Adler, ist dem anderen . . . ein Scherbenhaufen. Mit Dollars hat beides zu tun.</i></p> | 125 |
| 377 | 10 | <p><i>Leuchtet das ein? Ich denke doch. Dieser Täter muß allerdings ganz genau gewußt haben, was er an sich bringen wollte. Wie ihr euch hoffentlich erinnert, war ja die Goldmünze nicht ohne weiteres zu erkennen, sondern in einem Kästchen verwahrt, als sie auf dem Autositz lag.</i></p> <p><i>Kleiner Exkurs gefällig?</i></p> <p><i>A: »Ich habe auf der Straße einen Handschuh gefunden.«</i></p> <p><i>B: »War es ein rechter oder ein linker?«</i></p> <p><i>A: »Weiß ich nicht. Darauf achtete ich nicht.«</i></p> <p><i>(Ich finde, A verfügt über kein besonders ausgeprägtes detektivisches Talent.)</i></p> | 127 |
| 378 | 11 | <p><i>Vermutlich habt ihr inzwischen herausgefunden, auf welchen Irrtum des Trittbrettfahrers der Erste Detektiv anspielte. Falls nicht: zurück zu meiner letzten Zwischenbemerkung.</i></p> | 131 |



- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 379 | 1 | <i>Nun, was meint ihr? Ich vermute, der Erste Detektiv denkt etwas anders darüber. Wie ich Justus kenne, legt er sich soeben schon in Gedanken zurecht, auf welchem Wege die drei ??? diesen neuen Fall angehen sollten, der zugegebenermaßen Hochspannung verspricht. Und Arnold Brewsters brieflicher Hilferuf hört sich tatsächlich besorgniserregend an. Sich nicht einmischen, sich nicht aufdrängen – ansonsten löblich, doch ist hier solch edle Zurückhaltung am Platze?</i> | 13 |
| 380 | 2 | <i>Etwas macht mich stutzig: Da hat ein Rechtsanwalt in Rocky Beach eine kostspielig ausgestattete Kanzlei mit allen nur denkbaren Statussymbolen, doch andererseits scheint sein Terminkalender keineswegs ausgebucht, seine Sekretärin nur sehr mäßig ausgelastet und seine Finanzlage etwas angespannt zu sein. Dennoch läßt er sich bei der Ausübung seines Berufs offenbar von edlen Motiven leiten. Kümmert er sich doch als Vormund um einen alten Herrn, der Gefahr läuft, sein Vermögen nicht im Sinne seines eher praktisch denkenden Neffen zusammenzuhalten . . .</i> | 23 |
| 381 | 3 | <i>Vielleicht könnt ihr euch anhand dieses eindrucksvollen Beispiels vorstellen, wie schwierig es für einen Gutachter sein kann, den Geisteszustand und die Zurechnungsfähigkeit eines alten Menschen zu beurteilen. Arnold Brewster äußerte immerhin ganz massive Drohungen gegenüber seinem Neffen Clifford. Ist der erregbare alte Herr auch der Typ, der sich letztlich zu einer Gewalttat hinreißen läßt?</i> | 30 |
| 382 | 4 | <i>Den Rechtsanwalt Zindler mußten die dramatischen Ereignisse in Arnold Brewsters Arbeitsszimmer wohl etwas aus dem Konzept gebracht haben. Wo hat er denn nun seine Brille verloren – in diesem Raum oder erst später auf der Treppe? Immer wieder steht die Polizei vor diesem Problem: Chaotische Verhältnisse verhindern eindeutige, dem tatsächlichen Hergang entsprechende Zeugenaussagen. Oder sollte hier noch ein anderes Problem vorliegen?</i> | 45 |
| 383 | 5 | <i>Natürlich handelt es sich um einen »wichtigen Termin«, wenn die drei ??? zu Besuch in die Anwaltskanzlei kommen. Mir kommt es allerdings so vor, als habe Shady Zindler in seinem Telefongespräch die Situation zu seinen Gunsten frisiert. Und wo ist die Sekretärin? Sitzt die Dame etwa beim Friseur, statt ihren Arbeitgeber von Anrufern abzuschirmen, die – wir hörten es ja mit – so aufdringliche Forderungen stellen?</i> | 62 |

- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 384 | 6 | <p><i>Ein großer Erfolg für die drei ??? – der Tanzende Dinosaurier ist gefunden. Und das Naturschauspiel der Tanzenden Wasser hat sich ihnen auch dargeboten. Am Wasserfall gab es freilich keine Spur, die auf Arnold Brewster hinwies. Sollte sich der alte Herr tatsächlich in einem Grillrestaurant mit Bar, das sich ebenfalls »Tanzende Wasser« nennt, verborgen halten?
Und was weiß gegebenenfalls der junge Indianer Juan aus dem Hotelrestaurant von den mysteriösen Zusammenhängen?
Der Jurist Zindler enttäuscht mich ja nun auch ein wenig. Erst zettelt er diese gemeinsame Reise an, und dann geht er in Comina seinen eigenen Geschäften – oder Vergnügungen – nach und läßt die Jungen allein nach Arnold Brewster suchen.</i></p> | 80 |
| 385 | 7 | <p><i>Dieser Anwalt scheint mit Vorliebe andere für sich arbeiten zu lassen. Justus, Bob und Peter machen in Comina die Pionierarbeit, während er den Aufenthalt offenbar als angenehmen Urlaub genießt (falls ihm nicht sogar daran lag, in den Bergen auf Tauchstation zu gehen). Und die junge Frau in der Untersuchungshaft wird ebenfalls zunächst um einen aktiven Beitrag gebeten, ehe der Rechtsberater in Aktion treten will. Es geht zwar vorerst »nur« um die Unterschrift auf einer Vollmacht. Aber die Ernennung zum Bevollmächtigten – und zum Treuhänder, wie im Fall Arnold Brewster – bringt Ansehen mit sich. Und vielleicht auch sonstige Vorteile ...</i></p> | 95/96 |
| 386 | 8 | <p><i>Nanu? Ist in der so komfortabel ausgestatteten Anwaltskanzlei die Klimaanlage ausgefallen? Oder will Shady Zindler nur dafür sorgen, daß er die ungebetenen Besucher rasch loswerden kann, ohne ihnen – wie unhöflich! – die Tür weisen zu müssen? Oder wären Türen gar für seine eigenen Hintergedanken ein Hindernis?</i></p> | 97 |



- | | | | |
|-----|---|--|----|
| 387 | 1 | <i>Na wie würdet ihr bei einer solchen zufälligen Begegnung in Rocky Beach reagieren? Auf jeden Fall zunächst im Telefonbuch unter »Jonas« nachschlagen. Und falls es mehrere Teilnehmer mit diesem Namen geben sollte, wüßtet ihr auch, daß hier »Titus Jonas« gefragt ist. Ansonsten würden euch auch die Gelben Seiten weiterhelfen, Rubrik »Schrotthandel« oder »Gebrauchtwaren-An- und Verkauf«. Michael aus Detroit ist hingegen vorerst im Nachteil, denn er kennt die drei ??? nur vom Hörensagen.</i> | 12 |
| 388 | 2 | <i>Aus diesem Tatbestand ließe sich bei eingehender Überlegung etwas schließen. Die vier Jungen waren aus naheliegenden Gründen bemüht gewesen, möglichst leise aufzutreten. Von ihnen hatte der Verwalter jedenfalls nichts hören können, zumindest kein Gepolter. Doch wie war es zugegangen, daß Brackman nach seiner Aussage Geräusche vernommen hatte, den heimlichen Besuchern der Villa indessen nichts davon zu Ohren gekommen war?</i> | 25 |
| 389 | 3 | <i>Falls Michaels Verdacht zutreffen sollte, müßte der Mann mit dem roten Schnauzbart über eine ungemein schnell funktionierende Organisation verfügen. Am Nachmittag die chinesische Vase gesehen, das kostbare Stück fotografiert, Möglichkeiten zum Eindringen ins Haus ausgekundschaftet, den Film entwickelt, das Objekt dem oder den Komplizen gezeigt, für den Abend den Einbruch vorbereitet und schnurstracks ausgeführt . . . Wirklich beachtlich!</i> | 28 |
| 390 | 4 | <i>Humphrey Rossing scheint vor allem Händler zu sein. Er ist offenbar bemüht, jeden Preis herunterzuhandeln. Würde mich interessieren, was dieser Eddie verlangt hat, und wofür . . .</i> | 40 |
| 391 | 5 | <i>Zugegeben, in einem Spiegel sieht ein Objekt nicht ganz genauso aus wie in Wirklichkeit. Warum nicht? Ich meine, der Erste Detektiv hätte das an Ort und Stelle noch näher untersuchen sollen. Die ungeduldige Dame scheint mir, was ihre Autorität betrifft, Ähnlichkeit mit Tante Mathilda aufzuweisen.</i> | 44 |
| 392 | 6 | <i>Kennt ihr das geflügelte Wort aus der Krimi-Branche »Der Gärtner ist immer der Mörder«? Einmal abgesehen davon, daß es hier nicht um Mord, sondern um ein Eigentumsdelikt geht: Mit diesem Gärtner ist jedenfalls nicht zu spaßen. Auf welcher Seite er steht? Nun, dazu gab es einen Hinweis. Ob es die richtige Seite ist, wird sich noch zeigen.</i> | 53 |
| 393 | 7 | <i>Eine höchst ungewöhnliche Situation! Justus, der Anführer des Detektivteams, wird entführt, und die Freunde wissen vorläufig nur, daß diese rabiote Valentina McDonough irgend etwas mit dem Fall Markels zu tun hat.</i> | 60 |

394	8	<i>Na, ob die Aussage der jungen Dame zutrifft? Kaum anzunehmen. Margie suchte vermutlich etwas anderes. Eines muß man ihr lassen: Sie weiß sich geschickt aus der Affäre zu ziehen. Ob sie an der Sache mit den verschwundenen und wieder aufgetauchten Reiseschecks unschuldig war? Wir haben jetzt allen Grund, das anzuzweifeln. Nur scheint Margie in beiden Fällen nicht zum Ziel gekommen zusein. Jedenfalls war sie in der gegenwärtigen Situation um eine einfallsreiche Ausrede nicht verlegen. Und wenn sie darin Edward Brackman zum Buhmann macht, muß das noch lange nicht heißen, daß sie nicht mit ihm unter einer Decke steckt.</i>	79
395	9	<i>Wenn man allerdings das Gemälde, das in der Halle hängt, in dem Spiegel betrachtet, so entspricht das Spiegelbild wiederum den tatsächlichen Verhältnissen. Ob wohl der große Spiegel des Rätsels Lösung birgt? Die drei ??? und Michael stehen noch vor einer Reihe von »Rätseln« in der Villa Markels: Wer ist der Dieb der kostbaren Vase? In was für dunkle Machenschaften ist Edward Brackman verwickelt? Und was hat es auf sich mit Grady Markels' Andeutung, daß irgendwo im Hause noch ein endgültiges Testament seines Großvaters versteckt sei? Ein Testament hatte er ja ordnungsgemäß hinterlassen . . .</i>	86/87
396	10	<i>Sollte hier ein raffinierter Trick dahinterstecken? Aber wie hättet ihr gehandelt, wenn eine verzweifelte Mutter ihr Kind sucht und Hilfe braucht?</i>	99
397	11	<i>Ja, man muß sich tatsächlich anstrengen, um hier durchzublicken, wie Peter erkannte. Führt euch einmal vor Augen, was sich in Wirklichkeit in dem großen Saal an der Wand rechts von dem Sarg befindet. Das hat einer der jugendlichen Detektive bereits zuvor untersucht, erinnert ihr euch?</i>	108
398	12	<i>Helft den drei ???! Denkt an die letzte Zeile der rätselhaften Botschaft, die Jonathan Douglas Markels hinterließ. Denkt an die Reihenfolge der Totenköpfe am echten Sarg und auf dem Gemälde!</i>	114
399	13	<i>Es gefällt mir, daß Justus der Verlockung, als »Baby Fatso« wiederentdeckt, aufgebaut und strategisch vermarktet zu werden, so konsequent widerstand. Vielleicht wäre er dabei verhältnismäßig mühelos reich geworden. Aber wer möchte sich schon lebenslänglich mit einem solchen Image identifiziert sehen? Und der Fortsetzung der Detektivkarriere wäre »Baby Fatso« bestimmt im Wege gestanden. Seien wir also dankbar dafür, daß uns Justus Jonas als Anführer der drei ??? erhalten bleibt!</i>	123



- | | | | |
|-----|---|--|-------|
| 400 | 1 | <i>Ihr könnt euch das, was die junge Ausreißerin Lucille Anderson bewegt, sicherlich schon recht gut vorstellen: große Hoffnungen, ja Illusionen und speziell die etwas vage Vorstellung, eine Traumkarriere in der Filmwelt zu schaffen, ohne dafür einen vielleicht langen und arbeitsreichen Weg gehen zu müssen. Es steht zu befürchten, daß Lucille mit dieser doch ziemlich naiven Einstellung in schlechte Gesellschaft, wenn nicht sogar in Gefahr geraten könnte. Sie zu finden und ihr vielleicht zu helfen, wird eine schwierige und risikoreiche Aufgabe für die Jungen werden. Solche ungeahnten Folgen scheint also der Fund einer harmlos scheinenden Plastiktasche nach sich zu ziehen! Doch ihr kennt das Motto der drei ???: »Wir übernehmen jeden Fall.« Und meine Empfehlung: Übernehmt ihn mit!</i> | 16 |
| 401 | 2 | <i>Schon wieder eine film- oder bühnenreife Maskerade, zum Glück weder grauenvoll noch grotesk anzusehen. Schwappt die Welle von Hollywood nun nach Rocky Beach über, oder ist diese junge Dame eine Ausnahmeerscheinung?</i> | 32 |
| 402 | 3 | <i>Was meint ihr? Ist diese Arianne die gesuchte Lucille Anderson, oder ist sie es nicht? Prüft nochmals die Reaktion des Mädchens auf Justus' »Testfrage«. Zu Lucille würde es im übrigen gut passen, sich eine Wohnmöglichkeit in einer Siedlung zu suchen, an der auch so vieles Fassade und Vortäuschung ist. Einbruchsicher ist Cheshire Square jedoch trotz des Pförtners nicht . . . Der Täter hätte dein Mädchen gefährlich werden können, auch wenn er, wie wir annehmen können, auf irgendwelche Wertobjekte der verreisten Hauseigentümerin aus war.</i> | 41 |
| 403 | 4 | <i>Aha, die Filmkarriere für ein Nachwuchstalent zeichnet sich ab! Die Größenordnung der Party ließe allerdings eher vermuten, daß Lucille bereits auf einem Höhepunkt ihrer Laufbahn angelangt sein muß. Ist der Riesenrummel nicht ein wenig überzogen? Diesen Craig McLain solltet ihr besser gründlich aufs Korn nehmen.</i> | 50 |
| 404 | 5 | <i>Wir wissen nicht, welchen Beruf Mr. Charles Anderson ausübt, aber ein recht guter Menschenkenner scheint mir Lucilles energischer Vater zu sein. Er verfügt über Spürsinn und Über die Fähigkeit, sich nicht beeindruckt zu lassen und völlig nüchtern zu bleiben. Andererseits gibt er seine Meinung zu impulsiv kund! Doch davon abgesehen: Was haltet ihr nun von den beiden Herren vom Film?</i> | 55/56 |
| 405 | 6 | <i>Ja, wo ist Lucille geblieben, wenn sie nicht mit McLain weggefahren ist? Ein schwieriges Problem. Der Pförtner Evans, sicherlich ein zuverlässiger Mann, sah immerhin, wie McLain und sein Partner Cheshire Square mit ihrem Auto wieder verließen. Das Mädchen sah Evans in diesem Fahrzeug nicht. Also . . . ?</i> | 65 |

406	7	<i>Die Indizien deuten darauf hin, daß dieser Einbrecher ganz gezielt nach etwas suchte. Kombinieren wir ein wenig: Onkel Titus' Stereoanlage ließ er mitgehen, um nicht mit leeren Händen wieder abziehen zu müssen. (Am helllichten Tag wegen einer Stereoanlage in ein Haus einzubrechen, wäre ja ein unverhältnismäßiges Risiko.) Was er wirklich suchte, fand der Täter demzufolge nicht. Eine ähnliche Situation wie für den Eindringling in Mrs. Fowlers Haus, auffällig kurz nach diesem Einbruch und (vielleicht wichtiger?) nach der Szene, die sich zwischen Lucille und ihren Besuchern abgespielt haben könnte und die im Chaos endete.</i>	71/72
407	8	<i>Fiel euch das nicht auch auf, wie der Mann im Hintergrund auf einen Namen reagierte? Ob dieser Name ihm etwas bedeutet? Der Geräuschpegel in einer von jugendlichen heimgesuchten Pizzeria läßt ja das an einem Tisch Gesprochene leicht in undefinierbarem Gemurmel untergehen. Doch der Mann hinten hörte »Iggy«.</i>	78
408	9	<i>Muß Lucille den Teddy unbedingt gekauft haben? Er kann ja auch ein Geschenk gewesen sein. Gestohlen hat Lucille ihn ganz bestimmt nicht. Ja, und was gäbe es da noch?</i>	88
409	10	<i>Seid ihr wirklich aufmerksame Leser? Dann müßt ihr an dieser Stelle ebenfalls klarsehen. O ja, irgendwann war von Schafen die Rede. Wie bitte? Bedauere, nein. Es waren keine Spielzeuglämmer.</i>	121



- | | | | |
|-----|----|---|----|
| 410 | 1 | <i>Ich darf meinen Lesern an dieser Stelle schon den ersten Tip geben. In diesem Fall der drei ??? wird nämlich später eines der hier genannten Merkmale eine wichtige Rolle spielen – als unveränderliches Kennzeichen.</i> | 18 |
| 411 | 2 | <i>Geschätzte Leser, hier gibt es gleich zwei Tips. Erstens: Die Ohren kann man unter den Haaren verstecken, weil man sie zu groß findet. (In seltenen Fällen auch wegen des Gegenteils . . .) Zweitens: Bonehead hatte als Filmkind kurzgeschorene Haare, nun sind sie lang. (Vielleicht hat einer der anderen Meinen Strolche ebenfalls seine Haarlänge verändert? Es wäre interessant, sich den abwesenden Flapjack mit den Stachelhaaren als jungen Erwachsenen vorzustellen . . .)</i> | 36 |
| 412 | 3 | <i>Ist das eigentlich, logisch betrachtet, eine absolut schlüssige Folgerung? Bedauerlich, daß Mr. Lomax gleich so aggressiv wird. Was verspricht er sich denn davon, wenn er den Ersten Detektiv sofort angreift und ihm einen Diebstahl unterstellt?</i> | 48 |
| 413 | 4 | <i>Bei aller Ehre, die Justus widerfährt, indem ihn Lionel Lomax hiermit als Detektiv anerkennt: Etwas undiplomatisch ist es schon, wenn der Regisseur einen der »kleinen Strolche« auf einen anderen ansetzt, solange die Gruppe noch gemeinsame Auftritte hat.</i> | 57 |
| 414 | 5 | <i>Der Erste Detektiv hat diesen leisen Verdacht bisher nicht ausdrücklich begründet. Ich kann hier nur so viel sagen: Gordon Harker weniger als Verdächtigen, sondern eher »neutral« zu beobachten könnte recht aufschlußreich sein.</i> | 62 |
| 415 | 6 | <i>Dieser Mietwagenfahrer, Gordon Harker, leitete seine Antworten zu den Quizfragen nicht ausschließlich von den zwei Minuten Filmvorführung ab, die er als Zuschauer im Aufnahmestudio sah. Daraus hätte er den Namen des Darstellers Edmund Frank nicht entnehmen können. Aber woher kennt er diesen Namen?</i> | 73 |
| 416 | 7 | <i>Nicht verdächtig? Was ist denn aus Justus' eigenem Verdacht gegen Gordon Harker geworden? Oh, diese Frage müßtet ihr nun wirklich selbst beantworten können.</i> | 78 |
| 417 | 8 | <i>Daß Footsie nicht überrascht war, Justus zu sehen: Ist das wirklich ein Beweis dafür, daß er mit Bonehead unter einer Decke steckt? Überlegt genau, bitte.</i> | 84 |
| 418 | 9 | <i>Ich mußte bei diesem Fall schon wiederholt fragen: Ist dies oder jenes tatsächlich ein Beweis dafür, daß etwas so oder anders ist? So meine ich, daß der Erste Detektiv hier ein wenig voreilig ist, wenn er in dem Fahrer eines Wagens gleichzeitig dessen Besitzer sieht. Behaltet das mal im Gedächtnis.</i> | 90 |
| 419 | 10 | <i>Ja, wie ist das nun? Gab sich Bonehead am Telefon für Milton Glass aus – Bonehead, der schlechte Schauspieler, der er bei den »kleinen Strolchen« war? Oder hat der erwachsene Bonehead inzwischen nicht nur seine Haare, sondern auch sein Talent wachsen lassen?</i> | 93 |

420 11 *Na, ist das nicht ein wenig leichtsinnig?
Freilich hätte ein alter Mann gegen drei
kräftige Jungen im Ringkampf keine Chance.
Aber Lionel Lomax könnte auf die Idee
kommen, sich anderweitig zu verteidigen . . .*

113



- | | | | |
|-----|---|---|----|
| 421 | 1 | <i>Diese Reaktion der besorgten Ehefrau ist natürlich zu verstehen. Doch wir wollen hoffen, daß der vermißte Angler noch gefunden wird – man sollte ja nicht gleich mit dem Schlimmsten rechnen.</i> | 17 |
| 422 | 2 | <i>Mrs. Manning scheint sich tatsächlich schon mit dem Schlimmsten abgefunden zu haben. Und doch sind Bobs zuvor geäußerte Worte eine Überlegung wert. Könnte sich Mr. Manning wohl zu den munteren Indianern und Wikingern auf Ragnarson Rock gesellt haben? Nur – wie hätte die Gruppe sein Auftauchen wohl aufgenommen? Daß der Gestrandete auf der kleinen Insel unbemerkt blieb, ist zugegebenermaßen unwahrscheinlich und auch nicht leicht zu erklären. Nun, ich will euch jetzt noch nicht zu vorläufig müßigen Spekulationen anregen . . .</i> | 21 |
| 423 | 3 | <i>Erinnert euch dieser unfreundliche Mann nicht an eine Geschichte in dieser Geschichte? Sein Beruf ließe sich aus seiner Kleidung und dem Messingteleskop erraten. Doch davon, daß es in Rocky Beach eine Zeitmaschine geben soll, habe ich allerdings noch nie gehört.</i> | 41 |
| 424 | 4 | <i>Angenommen jemand hätte auf einem winzigen Eiland Gold entdeckt, das seit einem Schiffsuntergang vor langer Zeit dort lagert. Müßte der glückliche Finder denn nicht dankbar sein, wenn zufällig drei jugendliche Pressefotografen zugegen wären und mittels ihrer Schnappschüsse sein ruhmreiches Abenteuer publik machten?</i> | 47 |
| 425 | 5 | <i>Ja, was für ein Objekt hatte denn nun Bobs Kamera eingefangen? Oder geht es gar um mehrere zufällig fotografierte Motive? Schade, daß meine Leser diese vertrackten Fotos nicht ebenfalls betrachten können.</i> | 64 |
| 426 | 6 | <i>Verstecken, vergraben oder aufheben – was ist eure Vermutung? Doch ihr müßt euch jetzt noch nicht entscheiden. Fest steht nur, daß wir Sam im Blick behalten müssen.</i> | 68 |
| 427 | 7 | <i>Wo begegneten wir diesem Kapitän Coulter zum erstmal? Richtig, in Sams Haus. Wer könnte also mit hoher Wahrscheinlichkeit der talentierte Schauspieler sein? Freilich wirft die Antwort hierauf gleich eine weitere Frage auf: Wer könnte denn nun jener andere Mann sein, der in der Bucht die Lichtzeichen gab?</i> | 78 |
| 428 | 8 | <i>Unser Bild von Sam ist im Zuge der jüngsten Ereignisse doch etwas positiver geworden, nicht? Zumindest hat er nicht Marcus Ragnarsons Stablampe entwendet. Es wäre jedoch etwas voreilig, den jungen Tunichtgut nun gleich von allen Verdächtigungen auszunehmen.</i> | 84 |
| 429 | 9 | <i>Aha, Mr. Sam Ragnarson gedenkt, die Insel zu verlassen. Fragen: Hat er sich inzwischen das gesichert, worauf er aus war? Schmiedet er etwa schon wieder einen neuen Plan? Oder – nicht auszuschließen – hat er es mit der Angst zu tun bekommen?</i> | 87 |

430	10	<i>Auf Ragnarson Rock verschwanden Gegenstände aus dem Besitz der Festgesellschaft, während ausgerechnet Sam gar nicht auf der Insel war. Telekinese? Ich denke, das sollten wir ausschließen.</i>	93
431	11	<i>Psst! In einigen Sätzen, die Steven Manning zu seiner Schwägerin sagte, steckt ein ganz heißer Tip. Doch diesmal kein Wort mehr von mir . . .</i>	104
432	12	<i>Ist das nicht aufmerksam von Sam, wie er bei jedem Boot seiner Verwandtschaft dafür Sorge trägt, daß für die nächste Fahrt nach Ragnarson Rock auch genügend Treibstoff im Tank ist?</i>	110
433	13	<i>Gesetzt den Fall, die Gebrüder Ted & Walt sind so etwas wie Schmuggler. Da sie auf die Fotos so scharf sind, müßte es sich bei dem Schmuggelgut – sofern irgend etwas davon zufällig vor Bobs Objektiv gekommen ist – um etwas ganz Brisantes handeln. Ja, warum nicht ein praller Beutel mit Nuggets? Oder warum nicht eine Reihe Päckchen mit Drogen? Oder . . .</i>	116
434	14	<i>Wieder einmal bieten sich fürs Kombinieren mehrere Möglichkeiten. Sam und die beiden Maskierten könnten sein: 1. Komplizen 2. Rivalen 3. Zwei Parteien, die jeweils ein eigenes Ziel verfolgen</i>	124
435	15	<i>Wer von meinen Lesern mittlerweile auch so zweifelsfrei Bescheid weiß wie der Erste Detektiv, hat wahrhaftig ein großes Lob verdient. Und wer – wie Bob und Peter – noch nicht so ganz klar sieht, darf sich auf einen spannenden Endspurt und eine große Überraschung gefaßt machen.</i>	128



- | | | | |
|-----|---|--|----|
| 436 | 1 | <i>Da geht erst ein Glas, dann ein Teller zu Bruch – und der alte Geizkragen bekommt erst einen Wut –, dann einen Herzanfall. Er muß schon ein merkwürdiger Patron sein, dieser Jeremy Pilcher. Nun, die junge Serviererin im Garten war eben ungeschickt. Warum jedoch der Anblick des Hausherrn für den Tellerwäscher ein solcher Schock ist, daß auch ihm Zerbrechliches aus der Hand fällt, und warum Pilcher nun völlig unangemessen mit einem Zusammenbruch reagiert, ist nicht ganz verständlich. Steckt etwas dahinter? Wir werden sehen. Die Party hat ja eben erst angefangen!</i> | 15 |
| 437 | 2 | <i>Peter weiß im Augenblick nur: Mr. Pilcher muß etwas zugestoßen sein. Auch wir wissen noch nichts Näheres. Ist der herzkrankte alte Herr vor der Tür zusammengebrochen, oder wurde er vielleicht überfallen? Etwa von einem der Partygäste? Wie wird man ihn wohl vorfinden? Am besten macht ihr euch auf eine Überraschung gefaßt . . .</i> | 22 |
| 438 | 3 | <i>Mit ihren Beobachtungen während der Party wären die drei ??? einem professionellen Detektiv gegenüber zunächst einmal im Vorteil, nicht wahr? Der kauzige Millionär und seine Feinde – das scheint ein trübes Kapitel zu sein. Allerdings: Niemand von den Gästen machte sich als möglicher Entführer dadurch verdächtig, daß er etwa gleichzeitig mit Mr. Pilcher von der Bildfläche verschwand. Das wäre nun eine harte Nuß für den Profi. Ob Justus, Bob und Peter sie knacken können?</i> | 38 |
| 439 | 4 | <i>Ganz interessant, diese Vermutung der jungen Dame. Ein Manuskript, das geheimnisvolle, aufschlußreiche Fakten enthält, könnte für einen Entführer mindestens ebenso wertvoll sein wie ein kostbarer Prachtband.</i> | 43 |
| 440 | 5 | <i>Nun, die drei ??? sind in modernen Häusern aufgewachsen und haben vermutlich nicht bedacht, daß sich auf dem Dachboden in einem so alten Gemäuer manchmal Mitbewohner einnisten, die beim Umherstreifen recht auffällige Geräusche verursachen. (Aber nein, keine Mäuse oder Ratten – ein etwas größeres Kaliber.) Vielleicht findet ihr es heraus. Oder seid ihr etwa so abergläubisch wie Mrs. McCarthy?</i> | 59 |
| 441 | 6 | <i>Die an Marilyn gerichtete Computer-Mitteilung mutet zweifellos etwas exotisch an. »Tränen der Götter« in Rocky Beach? Nun, danach würde ich doch anderswo suchen. Justus' Vermutung, es könne sich um einen Ortsnamen handeln, gefällt mir nicht schlecht.</i> | 71 |
| 442 | 7 | <i>Der Erste Detektiv war schon immer sehr zielstrebig beim Verfolgen einer Spur. Ob es aber diesmal die richtige Fährte ist? Nun ja, Detektive müssen immer mit dem Berufsrisiko rechnen . . .</i> | 85 |

443	8	<i>Nun, dem Entführer ist dieses Buch jedenfalls soviel wert, daß er dafür ein Verbrechen beging. Ist er ein ebenso brutaler Ausbeuter, wie man es jenem kolumbianischen Bischof nachsagte? Geht es ihm um eine der Goldminen in den Anden? Wer hat aus dem Tagebuch Seiten herausgetrennt, und was stand darauf?</i>	106
444	9	<i>Harry Burnside fährt sein Geschäft offenbar in recht lockerem Stil. Man kann bei ihm ohne große Formalitäten ein- und ausgehen und bekommt in Selbstbedienung ein Stück vom übriggebliebenen Kuchen ab. Und da kann auch mal eine Tüte mit artfremdem Inhalt in der Vorratskammer abgestellt werden. Justus hat sie Burnside zugeordnet. Aber war das nicht vielleicht etwas vorschnell?</i>	114
445	10	<i>Pech für Ramon, daß er das Belastungsmaterial für die Entführung bei Burnside verwahrte. In einem solchen Abbruchhaus hätte es so leicht niemand gefunden. Na, kommt euch nun eine Vermutung? Ein sicheres Versteck in einer verlassenen Gegend – wofür? Oder für wen?</i>	120

Anmerkungen:

Unterschiede bei den „Narbengesicht“-Fingerzeigen:

Da Alfred Hitchcock 1980 kurz vor dem Erscheinen des Bandes „Narbengesicht“ verstarb, ersetzte man zunächst - wie im amerikanischen Original - in der ersten Auflage Alfred Hitchcock durch Albert Hitfield*. Die Fingerzeige übernehmen in der [ersten Auflage](#) erstmalig und zum einigen Mal die drei Detektive, bevor die Fingerzeige in der [zweiten Auflage](#) wieder von Alfred Hitchcock übernommen werden.

*) u.a. Kapitelumbenennungen (1. Kapitel/1. Auflage: Wer ist Albert Hitfield?, 1. Kapitel/2. Auflage: Alfred Hitchcock hat das Wort; 22.[letztes]Kapitel/1.Auflage: Nun wird Mr. Hitfield neugierig, 22.[letztes]Kapitel/2.Auflage: Man trifft sich in Charlie's Place)

Die fünf kürzesten Fingerzeige:

1. [Fingerzeig 100](#) verschwendener Schatz, Seite 14
2. [Fingerzeig 364](#) unsichtbarer Gegner, Seite 66
3. [Fingerzeig 267](#) silberne Spinne, Seite 120
4. [Fingerzeig 241](#) Silbermine, Seite 80
5. [Fingerzeig 168](#) Bergmonster, Seite 33

Die fünf längsten Fingerzeige:

1. [Fingerzeig 368](#) Automarder, Seite 19/20
2. [Fingerzeig 400](#) höllischer Werwolf, Seite 16
3. [Fingerzeig 27](#) Fluch des Rubins, Seite 12
4. [Fingerzeig 344](#) Super-Wal, Seite 33
5. [Fingerzeig 208](#) Karpatenhund, Seite 48